

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 56.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 30. April 1908.

Nummer 29.

Gingefandt.

Gehörter Herr Redakteur!

Mit Bedauern vernehme ich, daß wir in unseren Ansichten über die gegenwärtige politische Situation differieren und schlage ich vor, die Entscheidung dem Publikum zu überlassen.

Ich erwarte Sie aber, einer kleinen Berichtigung Raum zu geben, indem sich (ohne Zweifel unabhängig) ein Wort in Ihren Commentar eingeschlichen hat, wogegen ich mich verwahren möchte.

Wenn ich von „heimleuchten“ oder „den Weg weisen“ spreche, so meine ich nicht „eins auswischen“, „eins auswischen“ ist nach meiner Ansicht eine hinterlistige Handlung und wenn ich auch sonst manche schlechten Eigenschaften haben mag, so möchte ich doch nicht für hinterlistig gehalten werden.

„Den Weg weisen“ (oder zeigen) und „heimleuchten“ kann auch auf verschiedene Weise ausgelegt werden, indem man bei mangelnder Straßenbeleuchtung seinen Freunden oder Freundinnen auf dem Nachhausewege leuchtet; ebenso kann „eins auswischen“ auf verschiedene Art angewandt werden.

Ich bestehe offen, daß ich Senator Bailey samt Trabanten gern „heimleuchten“ würde und zwar mit einer großen Revolver-Laterne, und an der Grenze von Mississippi angelangt, würde ich Herrn Bailey ersuchen, uns hierfür nicht wieder zu beehren (?); seinen Trabanten brauchte man nichts zu sagen — die hält der Delgeruch im Wahn.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, möchte ich auch eins auswischen, und zwar Baileys Namen nebst Trabanten aus der texanischen Geschichte — ich gebe auch die Hoffnung nicht auf — obwohl es ein Delfest ist!

Im Vertrauen, daß sich unsere Ansichten mit der Zeit vereinigen werden, verbleibe ich mit Hochachtung, Ihr Freund

F. Corseth

Gingefandt.

Für die Ehre von Texas.

Bekanntlich soll am 2. Mai eine Wahl abgehalten werden, um Delegaten zur National-Convention in Denver zu erwählen. Nachdem solche Delegaten gewöhnlich instruiert werden, für einen gewissen Kandidaten zu stimmen, wäre es ziemlich einerlei, wer sie sind, wenn eine solche Sendung nicht meistens nur als Anerkennung für Willkür im Amte betrachtet würde.

Senator Culbertson und Gouverneur Campbell erklärten die Ehre nicht annehmen zu können, indem sie durch Amtspflichten abgehalten seien. Als nun der anrührende Senator Bailey Reizung zeigte, sich aufzufordern zu lassen, verweigerten sich die Patrioten von Texas, entschlossen, diesen Schimpf von uns abzuwenden. Eine enthusiastische Versammlung wurde am 7. März zu Waco gehalten und die folgenden Delegaten wurden aufgestellt:

Delegaten „at large“: Cone Johnson, D. E. Holt, C. F. Thomas, Lee Young.

Stellvertreter: Marshall Hicks, P. C. Dial, O. C. Dunsley, Walter Lips.

Die Anhänger Baileys versammelten sich später in Ft. Worth und nominirten eine zweite Delegation mit Bailey und Brooks (den Prohibitions-Candidaten bei der letzten Gouverneurs-Wahl). Die für den Staat Texas so schmachvolle Bailey-Angelegenheit ist wohl den meisten Bürgern bekannt und handelt es sich einfach jetzt darum:

wollen wir diesen verrätherischen, untreuen Beamten endossieren, oder nicht? Um dieses thun zu können, müssen wir eine Wahl haben — aber der Vorsitzende des demokratischen Executiv-Comites meint, es könne „Dischordie“ in der Partei erzeugen, und so hat das Executiv-Comite beschlossen, diese Wahl wegzulassen.

Es hat sich nun ein Bürger-Comite gebildet, um gegen solche undemokratische Handlungsweise Protest einzulegen und diese Wahl doch abzuhalten.

Wie an anderer Stelle dieses Blattes zu ersehen, wird die Wahl am 2. Mai (Samstag) an den verschiedenen Wahl-Polls im County abgehalten werden.

Wir fordern alle Demokraten auf, bei dieser Gelegenheit zu zeigen, daß sie sich weder ihres Stimmrechtes berauben, noch von Demagogen als Befürworter von Untreue im Amte gebrauchen lassen.

Das Anti-Bailey-Comite.

Gingefandt.

Bezugnehmend auf die Antwort des Herrn F. J. Maier auf die von über 140 Wählern unterzeichnete Petition, in welcher um die Abhaltung einer Vorwahl nächsten Samstag nachgefragt wird, möchte ich bemerken, daß ich mit Herrn Maier in dieser Sache nicht übereinstimmen kann. Ich halte Herrn Maier's allgemeine Erwiderung für keine Beantwortung dieser Petition, oder der spezifischen Gründe, die darin angeführt sind. Die Petition, welche Herrn Maier überreicht wurde, lautete wie folgt:

„Herrn F. J. Maier, Vorsitzender des demokratischen Executiv-Comites von Comal County.“

Werther Herr! Wir die unterzeichneten stimmberechtigten demokratischen Wähler von Comal County ersuchen Sie achtungsvoll, eine allgemeine Vorwahl in Comal County für den 2. Mai anzuordnen, um Staatsdelegaten und Stellvertreter zur National-Convention, die im Juli 1908 in Denver abgehalten wird, zu wählen, wie vom demokratischen Staats-Comite angeordnet worden ist.

Wir unterbreiteten ferner achtungsvoll, daß der Beschluß des demokratischen Executiv-Comites vom 4. April 1908 für Sie und die Demokraten von Comal County nicht bindend ist, aus folgenden Gründen:

1. Weil es nicht befragtem Comite überlassen war, ob es die Vorwahl abhalten will oder nicht, sondern vom Staats-Executiv-Comite angeordnet war.

2. Weil kein Quorum von legitimen Mitgliedern des befragten Comites in befragter Versammlung zugegen war.

3. Weil drei Anwesende, die in befragter Versammlung als Stellvertreter stimmten, nicht berechtigt waren es zu thun.

4. Weil ein Mitglied des befragten Comites aus seinem Bezirk weggezogen war und damit sein Amt aufgab und nicht berechtigt war zu stimmen.

5. Weil zwei Mitglieder des befragten Comites, welche mitstimmten, dann, wie jetzt, Kandidaten für Aemter waren und nicht berechtigt waren zu stimmen.

6. Weil das Recht, unsere Wahl oder Meinung am Wahlplatz auszusprechen, ein demokratisches Grundprinzip ist.

7. Weil Sie laut Anordnung des Staats-Comites unabhängig und ohne Beschluß des County-Comites handeln können.

8. Weil wir glauben, daß die

Mehrzahl der Demokraten von Comal County wünscht, daß eine solche Vorwahl abgehalten wird.

Wir ersuchen Sie daher achtungsvoll, daß Sie vorsigende Richter für die verschiedenen Bezirke ernennen und die übrigen nötigen Vorbereitungen und Anordnungen für diese Vorwahl treffen.

Achtungsvoll &c.“

Das demokratische Staats-Executiv-Comite ordnete an, daß diese Vorwahl am 2. Mai 1908 in allen Counties des Staates abgehalten werde. Es war daher nicht dem County-Comite überlassen, zu entscheiden, ob die Wahl stattfinden sollte oder nicht, sondern es war die Pflicht des Comites, bei seiner Zusammenkunft die nötigen Vorkehrungen für diese Wahl zu treffen.

Das County-Comite ignorierte jedoch vollständig die Anordnungen des Staats-Comites und beschloß, diese Vorwahl nicht zu halten, wodurch es den Wählern dieses Countys die Gelegenheit nahm, ihre Ansicht in dieser Sache auszudrücken, und nebenbei Comal County um sein ganzes Stimmrecht brachte.

Es war daher nicht überraschend, daß viele Wähler dieses willkürliche Verfahren des Comites ablehnten, und diese suchten ihre Rechte durch eine Petition zu wahren. Doch behaupten einige Mitglieder, daß sie der Vorwahl aus dem alleinigen Grunde opponirten, um Harmonie unter den Demokraten dieses Countys zu erhalten. Einige waren zweifellos aufrichtig, aber es ist merkwürdig, daß die Opposition gegen die Vorwahl hauptsächlich von Bailey-Leuten kam und ich vermute stark, daß einige Mitglieder es für das Beste hielten, die Wähler von Comal County nicht an das Bailey-Ticket gelangen zu lassen.

Ich glaube ferner, daß diese Mitglieder, wenn ihnen das Interesse Baileys am Herzen liegt, klug gehandelt und das Beste gethan haben, um Comal County zu verhinieren, ein starkes Anti-Bailey-Votum aufzubringen. Herr Maier klagt jedoch, daß diese Petition an ihn und nicht an das Executiv-Comite gerichtet ist. Es wäre die allergrößte Thorheit, diese Petition dem Comite zu unterbreiten, nachdem es sich geweigert hat, zu thun, was von ihm verlangt wurde. Das hieße sein eigenes Spiel mit geladenen Würfeln verderben.

In der Comite-Versammlung wurden dreizehn Personen als stimmberechtigt anerkannt. Drei davon stimmten als Stellvertreter, wofür es für Executiv-Sitzungen keine gesetzliche Autorität gibt. Ein anderer war aus seinem Bezirk weggezogen und hatte dadurch sein Amt aufgegeben. Zwei andere Mitglieder sind Kandidaten für ein Amt in der kommenden Juli-Vorwahl, und es ist ihnen ausdrücklich verboten, als Mitglieder des Executiv-Comites zu sitzen. Dieses reduziert die Zahl der legitimen Mitglieder zu sieben, was kein Quorum ist; und irgend etwas, was sie beschlossen, ist sicherlich nicht bindend für Herrn Maier oder irgend einen Demokraten von Comal County! Es ist wahr, Herr Maier hat nicht mehr Macht, die Beschlüsse des Comites beiseite zu setzen, als der Bürgermeister oder der County-Richter hat, die Beschlüsse des Stadtraths oder der Commissioners' Court beiseite zu setzen. Aber wenn ich und Andere uns für den Stadtrath oder die Commissioners' Court ausgaben, so würde man uns bald sagen, daß wir uns arg یرren. Ebenso waren jene sieben Mitglieder (wovon drei und einer, der Candidat ist, refu-

siert haben) nicht das Executiv-Comite von Comal County.

Herr Maier sagt, daß die Prohibitionsfrage in dieser Vorwahl nicht involvirt ist, und daß alles nur ein „Trick“ war, um die Leute zu veranlassen, diese Petition zu unterzeichnen. Ich kann nicht sehen, worin der „Trick“ besteht. Ich glaube, daß im Aufmachen dieser Petition, um die Abhaltung einer demokratischen Vorwahl zu veranlassen, weniger „Trick“ war, als in der Verhinderung der Abhaltung. Doch kann in Bezug auf Prohibition kaum geleugnet werden, daß dieselbe eine Streitfrage in dieser Wahl bildet. Einige haben uns gesagt, daß Bailey Prohibitionist ist, und Andere, daß er keiner ist. Eins jedoch hat Bailey nicht bestritten, nämlich daß er \$100 dazu beisteuerte, um die Saloons aus Gainsville zu verbannen; und ferner kann es nicht geleugnet werden, daß er am 7. Februar 1905 (siehe Congressional Record, Band 39, 2. Theil, Seite 1973) im Bundes-Senat eine Rede hielt, in welcher er sagte: „Ich nehme an, daß ich einer der wenigen Senatoren hier bin, die öffentlich und aktiv ein Constitutions-Amendment unterstützen, um den Verkauf berausender Getränke zu verbieten in den Staaten, wovon wir kommen. Ich unterstützte das Amendment nicht nur, sondern würde es unterstützen so oft wie es vorgeschlagen wird. Ich bin überzeugt, daß Niemand ein natürliches Recht besitzt einen Beruf zu verfolgen, der nur Schaden und nichts Gutes stiftet. Ein solcher Beruf sollte verboten werden.“

Auf dem Bailey-Ticket steht der Name M. W. Brooks. Das ist derselbe Brooks, der bei der letzten Wahl Gouverneurs-Candidat war und uns so höchlich becomplimentirte, indem er uns eine „horde of surging Dutchmen“ nannte. Er wird in zwei Jahren unabweislich wieder Gouverneur werden wollen, und sollen wir am Samstag mit gefalteten Händen dastehen, so daß er als Delegat gewählt wird und seine Candidatur für das Gouverneursamt dadurch an Rückhalt gewinnt?

Fach sei dem wie es sein mag; genügend andere Anschuldigungen gegen Bailey sind lange genug in den Zeitungen besprochen worden, um den Wunsch zu rechtfertigen, unsere Meinung am Wahlplatz zur Geltung zu bringen. Herr Maier sagt, daß einige Leute denken, diese Vorwahl könne nur persönliche Feindschaft hervorbringen. Dierzu ist keine Veranlassung und ich sehe nicht ein, daß ich ein Vorurtheil gegen Jemand hegen soll, weil seine politischen Ansichten anders sind als die meinigen. Nach meiner Meinung bieten diese kleinen Diskussionen keinen Raum für Persönlichkeiten.

Schon Herr Maier uns als „mit einer fixen Idee behaftet“ brandmarkt, welches, wie ich glaube, „irrsinnig in einer gewissen Beziehung“ bedeutet, so kann ich nur dem Allmächtigen danken, daß wir es nicht in jeder Beziehung sind, und nicht ohne Aussicht auf Heilung.

Achtungsvoll,
D. G. H u n e r.

Gingefandt.
Bailey und Prohibition.

Die Vorwahl am 2. Mai hat mit der Prohibitionsfrage nichts zu thun. In Comal County wird an diesem Tage überhaupt keine gesetzliche Vorwahl abgehalten. Da jedoch dessenungeachtet behauptet wird, daß Prohibition in dieser Vorwahl involvirt ist, und gedroht

wird, am 2. Mai ohne gesetzliche Befugnis Wahlplätze zu eröffnen, so ist es vielleicht angebracht, Baileys jetzige und frühere Stellung zur Prohibition klarzustellen, so daß Jeder für sich selbst urtheilen kann.

Baileys Vater war Saloonwirth in Mississippi. Bailey arbeitete als Knabe in diesem Saloon. Es war in einer amerikanischen Ortschaft, wo es viele Reger gab — eine Gegend, wo viele Leute nicht mäßig trinken können und, wenn betrunken, raufen, stechen und schießen, anstatt, wie anders veranlagte Menschen, zu singen und sich glücklich zu fühlen. Anstatt mäßig zu trinken, wie viele Deutsche, trinken sie im Uebermaß, vergewaltigen ihre Besitzthum und ruinieren ihre Gesundheit. Es war einer jener Saloons, der besonders die dunklen Seiten des Getränkehandels zeigte. In solcher Umgebung wuchs Bailey auf.

Baileys Vater war arm; doch zeigte der Knabe solch ungewöhnliche Begabung, daß er ihn auf eine höhere Schule schickte. Hier zeichnete sich der junge Bailey besonders als Redner so aus, daß er seinen Staat in einem zwischenstaatlichen Rede-Contest vertreten durfte.

Bald nachdem er die Schule absolvirt, kam er nach Texas. In 1887 kam die Abstimmung über Prohibition. Bailey hatte nichts oder wenig zu thun und übernahm den Auftrag, Prohibitionsreden zu halten. Als äußerst begabter Redner und mit den Schattenseiten des Saloongeschäfts vertraut, griff er daselbe mit solcher Heftigkeit und solchem Geschick an, daß er bald im ganzen Staate bekannt war. Da er, obgleich noch sehr jung, ungefähr der fähigste Kämpfer auf seiner Seite war, wurde er naturgemäß das Ziel vieler Angriffe von anti-prohibitionistischer Seite, besonders seitens der deutschen Presse. Vertreter der persönlichen Freiheit wie Julius Schübe gaben es ihm „gut und hart“, und die Deutschen im Staate haben seitdem nicht viel für Bailey übrig gehabt.

Nach dem Prohibitions-kampfe wurde Bailey in den Congreß gewählt. Er wurde mit der Welt bekannt. Er sah die besten und gebildetsten Männer und Frauen Wein und Bier trinken, und beobachtete, daß dieses auch in anständiger und mäßiger Weise geschehen könne. Bald nachher erhielt Texas das Local Option-Gesetz. Nachdem Bailey einige Jahre im Congreß gewesen war, ungefähr vier Jahre nach dem Prohibitions-kampfe, wurde er wegen seiner Ansichten über Prohibition befragt, und sagte: „Das texanische Volk hat entschieden, daß es Staatsprohibition nicht haben will, und das erledigt die Sache. Eine einmalige Entscheidung genügt, und die Sache sollte nie wieder agirt werden; ich bin dagegen, daß wir nochmal eine solche Wahl haben. Nach reiflicher Ueberlegung bin ich überzeugt, daß Staatsprohibition undemokratisch ist. Lokale Selbstregierung ist das richtige demokratische Prinzip. Wir haben jetzt Local Option-Gesetze, und wenn ein Gemeinwesen Prohibition wünscht, so kann es diese bekommen, und wenn es Saloons wünscht, so kann es diese haben. Es ist nicht demokratisch, wenn die Leute im ganzen Staate einem Gemeinwesen, welches Wirtschaften wünscht, dieses verbieten. Das Local Option-Gesetz löst die Frage und ist alles, wozu die Prohibitionisten berechtigt sind.“

Bis vor kurzem hörte man nichts wieder von Staatsprohibition. Bailey wurde neulich wieder um seine Ansichten gefragt und drückte sich genau ebenso aus, wie vor vierzehn Jahren. Im Congreß vertrat er stets die Anti-Seite, weil seiner Ansicht nach solche Fragen den betreffenden Localitäten zur Entscheidung überlassen bleiben sollten und der Congreß sich in keiner Weise einmischen sollte. Als Oklahoma als Staat zugelassen werden sollte, wurde im Congreß vorgeschlagen, die Einführung der Prohibition zur Bedingung zu machen. Bailey sprach und stimmte dagegen, denn er hielt dieses für eine Sache, die man dem Volk von Oklahoma überlassen sollte. Das war immer seine Stellung in Washington.

Bailey ist kein Anti, wie wir Deutscherzener, sondern einer, wie es viele tausende von Amerikanern sind. Betreffs Prohibition gibt es drei Ansichten: die der extremen Prohibitionisten, welche Prohibition für das Allerwichtigste halten; die der extremen Antis, wie wir Deutscherzener; und Segner der Staatsprohibition, die, wie Bailey, die Sache nicht als fundamentalprinzip betrachten, sondern dafür sind, daß sie jedem Gemeinwesen zur eigenen Entscheidung überlassen bleibt. Das ist Baileys Stellung zur Prohibitionsfrage und Jeder mag für sich selbst entscheiden, ob er wegen dieser Stellung „r oder gegen Bailey stimmen will.“

In dem Kampfe gegen Staatsprohibition ist Bailey meiner Ansicht nach als unser Freund zu betrachten. Wir extremen Antis sind unser zu wenige, als daß wir allein etwas ausrichten könnten. Nach Baileys Ansicht haben einzig und allein die Bewohner von Comal County darüber zu entscheiden, ob wir Prohibition haben wollen oder nicht. Wir können nicht hoffen, San Marcos und andere Local Option-Theile des Staates von der Prohibition zu befreien. Während wir in einigen Punkten betreffs der Prohibitionsfrage nicht mit Bailey übereinstimmen, theilen wir seine Ansicht, daß andere Theile des Staates kein Recht haben, uns die Prohibition gegen unseren Willen aufzuzwingen. Auf solche Leute sind wir angewiesen, wenn die Staatsprohibitions-Vorlage niedergestimmt werden soll, denn allein sind wir zu schwach dazu.

Cone Johnson, Baileys Segner in der Vorwahl am 2. Mai, ist ein entschiedener Prohibitionist. Er ist für Staatsprohibition. In einer öffentlichen Rede in einer Prohibitionsgegend sagte er neulich, daß er die Stimmen von Leuten, die sich an den Schanktisch hinstellen und dort Bier trinken, und in den Saloons Domino spielen, gar nicht wolle. Er will unsere Stimmen nicht, und er will auch nicht, daß wir unsere persönliche Freiheit behalten, wenn es den Prohibitionisten in Nordtexas nicht paßt. Der Unterschied zwischen Cone Johnson und Bailey in dieser Beziehung sollte jedem klar sein. Wie gelangt Prohibition hat mit der Vorwahl am 2. Mai nichts zu thun. Wenn aber ein Wähler am 2. Mai sich nach der Stellung der beiden Candidaten zur Prohibition richten will, so muß er, wenn er ein Anti ist und consequent sein will, für Bailey stimmen; und ist der Wähler Prohibitionist, so muß er für Cone Johnson stimmen.

F. J. Maier.

Sheriff George Zoeller von Kendall County hat sich erdrossen.

Aus Hortontown.

20. April 1908.

Schon die alten Teutonen feierten Ostern und war ihr Fest der Göttin Ostara geweiht. Sie zündeten Freudenfeuer an und lebten herzlich und in Freuden. Auch unsere Teutonen wollten das Wiedererwachen der Kinder der Natur durch ein großes Blumenfest feiern. Jedoch schon Schiller sagt: „Mit des Geschickes Mächten, ist kein ewiger Bund zu schließen.“ und so kam es, daß Jupiter Pluvius durch Definnen seiner Schleiwen das Abhalten des Festes verhinderte. Alles was mit großer Mühe und Arbeit vorbereitet worden, die Halle prangte im herrlichen Grün, für die nötigen Erfrischungen war in reichem Maße gesorgt, die unter der tüchtigen Leitung des Herrn H. Richter stehende Maxweller Kapelle traf bei tiefendem Regen pünktlich ein, der soziale Fleißermeister Herr S. Adams hatte Berge von Wienerwurstchen und delicaten Barbecue-Fleisch herbeigeschafft; — jedoch wer blieb aus? Das waren die Gäste. Die wenigen, welche vom Regen bereits auf dem Festplatz angelangt waren, ergötzen sich an den lieblichen Klängen der Musik, denn wiewohl nur wenige Zuhörer anwesend waren, so spielte die Maxweller Kapelle doch recht fleißig; und wie klappten die einzelnen Stücke? Tadellos! Bereits um 9 Uhr war alles vorüber und jeder trat seinen mehr oder weniger feuchten Heimweg an. Wenn die himmlischen Mächte es gestatten, so soll das geplante Blumenfest Sonntag den 26. April stattfinden.

H. B.

Die ganze Familie.

Großvater gebrauchte es für Rheumatismus, Vater für Schnittwunden, Verstauchungen und Quetschungen, Mutter für Brand- und Brühwunden und Schmerzen, Schwester für Katarrh und Frostbeulen, ich für alles, und es hat uns nie enttäuscht, sondern irgend einen alten Schmerz bei den Wurzeln herausgerissen. Ich meine nämlich Dunts Lightning Oil.

Aus Maxwell.

Charfreitag fand die Confirmation in der Ev. Luth. Kirche zu Maxwell statt. Zwölf Confirmanden wurden wurden confirmiert; sechs Knaben: Otto Hoffmann, Fritz Germer, Otto Strandmann, Arthur Wiesepape, Willie Anton und Edwin Wiede, und sechs Mädchen: Dora Hoffmann, Helene Hoffmann, Bertha Hoffmann, Meta Hoffmann, Ella Siefert und Erna Schulze. Nach dem Gottesdienst war Abendmahl, an dem ungefähr 90 Personen teilnahmen.

Ostern regnete es den ganzen Nachmittag.

Osternmontag feierten die Kinder der Gemeinde und Umgegend ein Kinderfest bei der Kirche; es wurden Eier gesucht und allgemein gespielt, wobei die Alten auch teilnahmen.

Samstag den 18. April hielt Judge A. W. Terrell von Austin eine Anti-Bailey-Vrede in Lockhart. Viele Leute aus Maxwell gingen hin um zu hören.

20 Jahre verurteilt.

20 Jahre lang bin ich jetzt verurteilt, gesund zu sein, und zwar durch Bucklers Arnica-Salbe, die mich vor 20 Jahren von blutenden Hämorrhoiden befreite.“ schreibt D. S. Woolver, von LeMayville, N. Y. Bucklers Arnica-Salbe heilt die schlimmsten Geschwüre und Schnitt-, Brand- und andere Wunden in kürzester Zeit. 25c in W. E. Woelckers Apotheke.

Der Regier in Kamerun und die Mode.

Eine deutsche Frau in Kamerun schreibt über die dortigen Regier-Folgendes:

An der Küste, wo die schwarzen Leute ständig unter dem Einfluß der Weißen stehen, wo sie das Beispiel stets vor Augen haben, entwickeln sie eine Anpassungsfähigkeit, die erstaunen macht; in Duala z. B. ist man überrascht über die Reihe von niedlichen, ganz modernen neuen Häusern, die die Regier sich hier errichtet. Hinter jenseitigen Garbinen hausen die Regier, und es gibt kaum eine Mode,

die in Kamerun nicht ihren schnellen und natürlich auch grotesken Wenderhall fände. Kaum ein anderes Volk kann wohl mehr empfänglich für äußeren Paß und Staat sein als der Regier, und es bereitet uns stets ein großes Vergnügen, wenn wir, Sonntags nachmittags die Linden oder die Friedrichstraße von Duala entlang gehend, diese wandernden Karikaturen aus den Fliegenden Blättern betrachten. Angethan mit den theuren Pariser Toiletten, die ihnen in den dazu vorchriftsmäßig gehörenden und ungewohnten Schnürleibern eine unglückliche Haltung aufzwingen, hochgeschmückt, mit vorgerichtetem Leib und langen Schleiwen — mit weit im Nacken sitzenden, bunt garnierten Federhüten auf ihrem kurzen Wollhaar und sonnen-schirmbewaffnet — so trippeln diese alltags recht spärlich gekleideten Damen gruppenweis und lebhaft schwägend in den sie überall knirschenden Lederstiefeln mit Storchschritten einher, daß man ihnen so recht die Qualen ansieht, die ihnen diese ungewohnten Marterwerkzeuge verurrsachen. Nicht selten sah ich dieselbe Schöne, die auf dem Hinwege mit Todesverachtung die Bein erlitt, auf dem Rückwege ihre theuren Stiefel in der Hand tragen. Für häßliche, in Deutschland schon vor Jahren unmodern gewordene Hüte bezahlen die eiteln Regierinnen gern unermüdet hohe Preise. Nichts ist ihnen zu theuer, wenn es gilt, ihre Person in eleganter Fassung erscheinen zu lassen. Als eines Tages ein Herr mit einem Monotel auftauchte, war es das Selbstverständliche von der Welt, daß mit nächster Vost diese Attribute höchster „Eleganz“ in großen Rufen in Deutschland bestellt wurden, und daß nach abermals vier Wochen sämtliche schwarze Gentleman diese Eingläser am breitesten Bande mit traubenhaft verzerrtem Gesicht trugen. Kolossale Ogerstöße, leuchtend buntseidene Schlippe und Westen, sowie stark duftende, in den Sporenstempeln stehende Taschentücher und Glacehandschuhe vervollständigen diese köstlichen Motive für Karikaturisten.

Schönheit des Körpers.
Ein gesunder Körper ist schön, und körperliche Schönheit ist der des Geistes vorzuziehen. Eine Frau kann leicht ein schöne Gesichtsfarbe haben, wenn ihr Körper gesund ist. Um gesund zu bleiben, muß man Magen und Eingeweide in Ordnung halten. Dieses geschieht am besten durch Gebrauch von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welches Magen, Leber und Eingeweide reguliert. Absolut garantiert, daß es thut, was davon behauptet wird. Wer es probieren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ills. Zu haben in allen Apotheken; 50c und \$1 die Flasche.

Giftiges Meerwasser.

Fälle massenhaften Absterbens der Meeresfauna sind nicht selten. So ist unter anderem an der Stelle, wo der Golfstrom von der amerikanischen Küste in den freien Ozean umbiegt, einmal ein Massensterben von Tintenfischen beobachtet worden. Das plötzliche Sinken der Wassertemperatur, hervorgerufen durch Stürme, die kaltes Wasser herbeiführten, war schuld daran, daß 186 englische Meilen weit die Oberfläche der See mit toten Tintenfischen bedeckt war.

Eigentliche Gräber der Meeresfauna sind aber erst jene Stellen, wo überhaupt keinerlei Leben möglich ist. Von diesen Gebieten kennt man bis jetzt nur wenige. Festgestellt ist, daß der ganze Boden des Schwarzen Meeres und einige norwegische Fjorde völlig unbesiedelt sind. Wie durch wissenschaftliche Forschungen erwiesen wurde, führt an allen diesen Stellen das Meer an der Oberfläche Süßwasser und in den tiefer gelegenen Schichten Salzwasser. Da das leichtere Süßwasser immer über dem Salzwasser bleibt, kommt das sauerstoffhaltige Oberflächenwasser nie bis auf den Boden herab. Der Sauerstoffmangel in der Tiefe bewirkt wiederum, daß der Verwesungsprozess bei den auf den Boden gesunkenen toten Pflanzen und Thieren nicht in der normalen Weise verläuft. Es bildet sich giftiges Schwefelwasserstoffgas, das vom Wasser in großer Menge aufgenommen wird.

Zu der Wagen unentbehrlich?

Zu einem Hospital in Chicago wurde einem Patienten der Wagen herausgeschlitten. Dieses veranlaßte unter den Ärzten eine Discussion, ob der Patient ohne Wagen leben könne. Ehe die Discussion beendet war, starb der Kranke — ein Beweis, daß er ohne seinen Wagen nicht leben konnte. Um den Wagen in gutem Zustand zu halten, nehme man das ausgezeichnete Kräuter-Abführmittel Dr. Caldwell's Syrup Pepsin an. Garantiert, daß es thut, was dafür beansprucht wird. Wer es probieren will, bevor er kauft, schreibe um eine freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken für 50c u. \$1 die Flasche.

Der Schatz der Seeräuber.

In dem kleinen portugiesischen Küstendorf Parabelha wurde eine seltsame Entdeckung gemacht. Das kleine Städtchen liegt unmittelbar am Meeresrande und hat schon seit Jahrzehnten unter dem Herrschaftsanspruch der Wogen, die immer mehr vordringen, die Häuser unterminieren und das Land Stück um Stück erobern, zu leiden. Neulich brach ein außerordentlich starker Sturm los, und ein Theil der Küste wurde fortgeschwemmt. Die Fischer waren nicht wenig erstaunt, kurz danach zu bemerken, daß die Wuth der Elemente ihnen einen kostbaren Schatz in die Hände gespielt hatte; durch die Fortschwemmung des Landes war eine Stelle freigelegt worden, die ehemals als Schatzkammer gedient haben mußte, denn man fand eine große Menge alterthümlicher Gold- und Silbermünzen, Juwelenbesetzte Kreuze, Ringe und allerlei kostbare Schmuckstücke, silberne und goldene Kirchengeräthe und Medaillons. Die ganze Bevölkerung eilte sofort mit Schaufel und Spaten zu der Wunderstätte zu graben. Einige Fischer fanden auch der Mühe Lohn, und einer trug eine Anzahl Goldmünzen davon, die einen Werth von nahezu 1000 Dollars haben. Seit dem

Tage der Entdeckung haben alle Bewohner ihre Arbeit vernachlässigt, und sie beschäftigen sich mit nichts Anderem, als mit den Nachforschungen nach weiteren Kostbarkeiten. Die portugiesischen Seeräuber, die in früheren Zeiten die spanischen Küsten plünderten und verheerten, pflegten ihre Beute längs der Küste an geheimen Stätten zu vergraben, und schon mehrfach sind derartige Schätze durch Zufall oder durch Naturereignisse entdeckt worden. Die bei Parabelha gefundenen Gegenstände entstammen allem Anscheine nach solchen vergrabenen Schätzen der Seeräuber.

Edison Phonographen und Records
— bei —
W. H. Gerlich,
dem „Bicycle-Doktor“;
Dittlingers frischen gemahlten "hydrated" Kalk,
frischen Cement, Sand und alles Baumaterial stets zu haben in den
New Braunfels Concrete Works
Zu verkaufen:
Land, Lots und Häuser.
E. H. S. Borchers,
Neu-Braunfels.
Lots zu verkaufen in Braunfels.
Wir haben immer noch sehr schöne Bauplätze zu verkaufen und ein Jeder, der eine gute Geländestücke machen will, sollte sich die Lots ansehen, denn diese gute Gelegenheit wird nicht lange geboten sein. Wir haben auch sonst noch Ländereien zu verkaufen unter sehr guten Bedingungen. Man wende sich an Ed. Rodde, Dittlingers Straßmann, und H. S. Henne, Neu-Braunfels, Tex.

Kirchzettel.
In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Mornhinweg, Pastor.
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
J. Saworski, P.
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
C. Knifer, Pastor.

An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird in Leihners' School Sonntagsschule und Gottesdienst abgehalten; in Marion jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Konfirmandenunterricht wird zweimal die Woche gehalten—Mittwoch 3 Uhr und Samstag 10 Uhr in Marion, in Leihners' School noch zu bestimmen. Die Eltern sind gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken; auch ist gewünscht, daß solche Kinder, die 1909 konfirmirt werden sollen, jetzt schon mit ihrem Unterricht beginnen.
Carl Saenger.
Am 1. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr im Guadalupe Valley Schulhaus und am 2. u. 4. Sonntag in Bulverde, 10 Uhr morgens, Sonntagsschule u. Gottesdienst.
J. F. Christianien, P.
Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jebermann eingeladen.
S. D. Launh, Pastor.

Ein glückliches Heim
Um ein glückliches Heim zu haben, sollten Sie Kinder haben. Kinder machen jederzeit ein Heim glücklich. Wenn Sie eine schwache Frau sind, so können Sie dennoch stark genug gemacht werden, um kräftige Kinder zu bekommen, mit wenig Schmerzen oder Unbequemlichkeiten für sich selbst. Nehmen Sie
WINE OF CARDUI
Das Stärkungsmittel für Frauen
Es mildert Ohnen alle Ihre Schmerzen (Innen, Entzündungen, Reizungen, heilt Krämpfe (Wiesensüß), Krämpfe der Gebärmutter, Krämpfe, unregelmäßige Menstruation, Rücken- und Kopfweh etc. und macht Schwachen natürlich und leicht verdaulich.
Bei allen Medizinhandlern, 51.00 die Flasche.
"Dank dem Cardui
ist mein kleines Mädchen jetzt so viel Boden auf", schreibt Frau J. Arletts von Westfield, N. Y. "Sie ist ein glückliches geliebtes Kind und ich bin sehr froh, daß ich es so leicht und ohne Schmerzen bekommen konnte. Ich nehme Cardui und würde es in jedem Hause nicht entbehren."

Wenn Fische und andere Meeresbewohner in solche Gebiete gerathen, dann gehen sie an Erstickung und an Gasvergiftung zu Grunde.

Doktor Auer.
Office: Lenzen Hotel.
Eröffnung:
täglich 9 bis 12 Vorm. und 2 bis 5 Nachm.

Chronische Krankheiten, Frauenkrankheiten, Augen-, Ohren- und Nasenkrankheiten.
Genau Untersuchung auch mit Hilfe der Röntgen-Strahlen kostenlos. Rufen nach auswärts wird Folge geleistet. Telefon No. 67.

Edison Phonographen und Records
— bei —
W. H. Gerlich,
dem „Bicycle-Doktor“;

Dittlingers frischen gemahlten "hydrated" Kalk,
frischen Cement, Sand und alles Baumaterial stets zu haben in den
New Braunfels Concrete Works

Zu verkaufen:
Land, Lots und Häuser.
E. H. S. Borchers,
Neu-Braunfels.

Lots zu verkaufen in Braunfels.
Wir haben immer noch sehr schöne Bauplätze zu verkaufen und ein Jeder, der eine gute Geländestücke machen will, sollte sich die Lots ansehen, denn diese gute Gelegenheit wird nicht lange geboten sein. Wir haben auch sonst noch Ländereien zu verkaufen unter sehr guten Bedingungen. Man wende sich an Ed. Rodde, Dittlingers Straßmann, und H. S. Henne, Neu-Braunfels, Tex.

Kirchzettel.
In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:
Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 9 Uhr.
Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.
Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.
G. Mornhinweg, Pastor.
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der Friedenskirche am Geronomo um 10 Uhr morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
J. Saworski, P.
Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.
C. Knifer, Pastor.

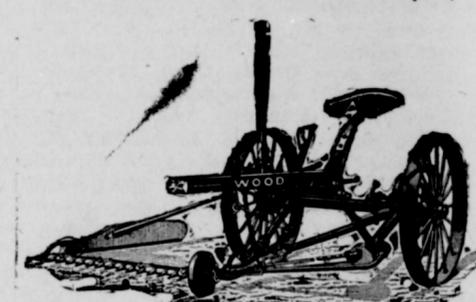
An jedem ersten und dritten Sonntag im Monat wird in Leihners' School Sonntagsschule und Gottesdienst abgehalten; in Marion jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat. Konfirmandenunterricht wird zweimal die Woche gehalten—Mittwoch 3 Uhr und Samstag 10 Uhr in Marion, in Leihners' School noch zu bestimmen. Die Eltern sind gebeten, die Kinder regelmäßig zu schicken; auch ist gewünscht, daß solche Kinder, die 1909 konfirmirt werden sollen, jetzt schon mit ihrem Unterricht beginnen.
Carl Saenger.

Am 1. Sonntag im Monat nachmittags 2 Uhr im Guadalupe Valley Schulhaus und am 2. u. 4. Sonntag in Bulverde, 10 Uhr morgens, Sonntagsschule u. Gottesdienst.
J. F. Christianien, P.
Deutsche Methodistische Kirche, Neu-Braunfels. Gottesdienst jeden 2. und 4. Sonntag im Monat. Deutsch des Morgens 11 bis 12 Uhr. Nachmittags englisch, 3 bis 4 Uhr. Sonntagsschule jeden Sonntag nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Jebermann eingeladen.
S. D. Launh, Pastor.

Wöje Erfahrung.
Tante: „Hier, Hänschen, habe ich dir etwas Gutes mitgebracht. Mach' mal den Mund auf und die Augen zu.“
Hänschen (schreiend): „Nein, nein, nein; so hat der Zahnarzt neulich auch gesagt.“
Räthselhaft.
Käufer: „Sagen Sie, Herr Königsberger, wie können Sie denn

eigentlich existiren, wenn Sie alles um Selbstkostenpreise verkaufen?“
Königsberger: „Wie heißt der Kauf' ich eben unterm Selbstkostenpreis ein.“
Ganz nach Wunsch.
— „Jetzt hab' ich einen famojen Arzt — das Bier hat er mir erlaubt, aber das Arbeiten verboten.“

König aller Hals- und Lungen-Medizinen
Dr. King's New Discovery.
Die schnellste und sicherste Medizin für **Husten und Erkältungen.**
Kurirt und heilt alle Lungen-, Hals- und Brustleiden.
Von einer halben Flasche kurirt.
Eine halbe Flasche von Dr. King's Neuer Entdeckung kurirt mich von der schlimmsten Erkältung und Husten, die ich je hatte. — J. R. Witt, Rocky Mount, N. C.
Preis 50 Cts. und \$1.00.
Wird verkauft und garantirt von **R. B. Richter.**

Alle Farmer, welche eine gute Mähmaschine brauchen,

Walter A. Woods
Kaufen. Es ist die beste, leichtestlaufende und billigste Maschine im Markt.
Woods und Champion Heurachen.
N. Holz & Son.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas
Futter aller Art jederzeit vorräthig.
Heu, Korn, Hafer, Arie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Saamereten
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geeigneten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.
KLENKE'S
Photographisches Atelier
an der Castell-Strasse sollten alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Arten Bilderrahmen. Wunderhübsche hiesige und ausländische Stereoskopische Ansichten.
S. D. Klenke, Photograph.

Ruffballonfahrten bei Nacht.

Von Hauptmann Hildebrandt.

Die Nacht ist keines Menschen Freund, hat ein bekannter Dichter in seinen Reisebeschreibungen gesagt; dieses Wort ist sicher gültig für alle Touristen, Radler, Automobilisten und andere Bergsteiger. Nur in dringenden Fällen wird man den Schlaf opfern, um in der Dunkelheit seinen Weg fortzusetzen, denn an ein Gezieltes (landwirtschaftlicher) Reizen ist wohl bei Nachtreisen nur in sehr seltenen Fällen zu denken, dagegen sind die Fahrnisse, denen z. B. Radler oder mehr noch Automobilisten in der Finsternis ausgesetzt sind, ganz besonders groß.

Anderes steht es jedoch mit Ballonfahrten. Bei einer nächtlichen Luftfahrt hat man, vorausgesetzt, daß das Wetter günstig ist, Genüsse, die jenen bei einem Tagesausflug zum mindesten gleichkommen.

Die erste Fahrt bei Nacht ist am 18. Juni 1786 von Testu Briffy in Paris unternommen. Er geriet dabei in Gewitterwolken und machte eigenartige Beobachtungen elektrischer Entladungen. An einer in seinem Korbe befestigten eisernen Spitze sah er Feuergeraten oder Funken ausleuchten, in denen er den Ausgleich der Elektrizität zu erblicken glaubte, je nachdem er in positiv oder negativ elektrisch geladene Wolken geriet.

Der Raie ist geneigt, einen „Ausflug“ bei Nacht besonders schwierig oder gar gefährlich zu finden; vor allen Dingen vliegt die Frage aufgeworfen zu werden, ob es denn möglich, immer den jeweiligen Ort des Aérostaten festzustellen. Es muß zugegeben werden, daß es weit schwieriger ist, sich bei Nacht zu orientieren als bei Tage. Es gehört überhaupt eine gewisse Übung dazu, sich an den Anblick der Erde aus der Vogelperspektive zu gewöhnen; infolge der mit der Höhe und dem Schinkel zunehmenden Verzeichnung der Linienführung von Wegen, Seen, Waldstücken usw. deckt sich das Aussehen der Erde keineswegs mehr mit den Zeichnungen der Landkarten. In der Ferne schiebt sich alles mehr zusammen, während in der Nähe das Umgekehrte der Fall ist. Aber es ist überraschend, wie schnell sich das Auge hieran gewöhnt, und wie leicht dann die Orientierung fällt. Weit hin sind die großen Städte sichtbar, in hellen Linien markieren sich die Chauvees, und wie Silber blitzen Seen und Flüsse auf! Schnell hat man durch den Vergleich mit der Karte festgestellt, welchem Orte man sich nähert, oder welche Gewässer zu sehen sind.

Der Luftschiffer verfolgt von Beginn der Fahrt an nach Karten kleineren oder größeren Maßstabs seinen Flug; vor allen Dingen rechnet er sobald wie möglich aus, mit welcher Geschwindigkeit sein Ballon von der Luftströmung davongetragen wird. Wenn dann später wirklich einmal die Orientierung verloren geht, so kann man sie unter Berücksichtigung der Fahrtrichtung, Flugziel und Schnelligkeit bald wieder gewinnen. Diese Hilfsmittel erlangen eine große Bedeutung bei Fahrten über den Wolken, bei denen man ohne besondere Instrumente nicht einmal feststellen kann, nach welcher Richtung man fliegt. Ein Kompaß nützt hier nichts, weil man nicht, wie auf der See an dem Kielwasser, die Bewegungsrichtung des Ballons erkennen kann. Haben Wolken und Luftschiff die gleiche Bewegung, so scheint man vollkommen still zu stehen; ziehen sich die Wolken anscheinend voraus, oder bleiben sie zurück, so kann man nicht sagen, ob der Ballon die gleiche Richtung fliegt wie die Wolken nur langsamer, oder ob er still steht und jene weiter rücken, oder endlich ob jene still stehen und nur er sich bewegt. Man geht deshalb in solchen Fällen, besonders wenn die Gefahr vorliegt, daß man aus dem Meer getrieben werden kann, nach einiger Zeit durch die Wolken zur Erde und orientiert sich. Unter der Annahme, daß der Ballon die gleiche Richtung und Geschwindigkeit behält, wie sie bei Beginn

der Fahrt in Sicht der Erde festgestellt worden ist, kann man unter Berücksichtigung der Flugzeit den mutmaßlichen Ort auf der Karte festlegen. Sieht man dann eine größere Stadt, größere Seen, einen Fluß oder Eisenbahnnotenpunkte, so gewinnt man in diesem Fall schnell die Orientierung wieder. Wenn aber, wie es sehr häufig vorkommt, Schnelligkeit und Richtung der Luftströmungen in den verschiedenen Höhen gewechselt haben, wird die Sache schon schwieriger. Am schnellsten hilft man sich dann durch Anrufe von Leuten; aber auch hierbei bedarf es einiger Kunstgriffe. Zunächst macht man die Menschen durch den Ruf: „Hier Luftballon“ darauf aufmerksam, was der plötzlich auftauchende Gegenstand ist, und wohin sie ihre Blicke zu richten haben. Es kann einem sonst passieren, daß man schon längst wieder außer Hörweite ist, wenn die Landleute sich von ihrer Ueberzeugung erholen haben. Ferner empfiehlt es sich, die freundliche Aufforderung ergehen zu lassen, daß nur einer antworten soll, weil man andernfalls aus dem Stimmengewirr nichts zu verstehen vermag. Und endlich darf man nicht fragen, wo man sich befindet, weil der Name eines kleinen Dorfes wenig nützen würde, sondern man ruft: „Wie heißt die nächste größere Stadt,“ danach kann man allmählich auf der Karte sich zurechtfinden.

Bei Nacht wird natürlich die Orientierung durch Zurechtfinden in den seltensten Fällen möglich sein; es müßte denn sein, es gelänge, wie es gelegentlich schon vorgekommen ist, einen Raatwächter aufmerksam zu machen.

Bei klarem Wetter geben namentlich die Bahnhöfe und das Licht größerer Städte gute weithin sichtbare Orientierungspunkte ab. Ein prächtiger Anblick ist es, wenn man in eng bewohrtem Lande überall unter sich und am Horizonte zahllose Lichter schimmern sieht. Die flackernde Gluth von Hochöfen nimmt sich eigenartig im Dunkel der Nacht aus. Verfasser wird nie den herrlichen Blick auf die Leucht- und Blinkfeuer des Sunds und des Kattegatts vergessen gelegentlich einer nächtlichen Fahrt mit Professor Verjon, die von Berlin aus nach Ueberfliegen der Ostsee die schwedische Westküste entlang ging. Damals fehlte das zum Kartenlesen erforderliche elektrische Licht, das man bei Nachtfahrten mitzunehmen pflegt; deshalb war nur eine allgemeine Orientierung nach dem Polarstern und den auf der Erde sichtbaren Lichtern möglich. Wegen der drohenden Nähe des Meeres war dieser Umstand von großer Bedeutung. Falls man über nötige Instrumente verfügt, kann man nach einem hauptsächlich durch den Berliner Professor Marcuse ausgebildeten Verfahren auch über den Wolken, ähnlich wie bei der Seefahrt, durch Messung von Sechthöhen den Ort ziemlich genau bestimmen. Bei Ballonwettfahrten befinden sich jene Führer sehr im Vorteil, die mit der astronomischen Positionsbestimmung vertraut sind. Gelegentlich der internationalen Concurrenz, die 1906 in Berlin stattgefunden hat, waren fünf Luftschiffe bei ihrer nächtlichen Fahrt über den Wolken meilenweit zurückgetrieben worden und in Deutschland gelandet, nachdem sie vorher schon eine große Strecke nach Vöhlmen hineingefahren waren.

Vom lufttechnischen Standpunkte aus betrachtet, ist eine Nachtfahrt weit leichter durchzuführen als eine Tagesfahrt. Der Aérostat, dessen Gastemperatur weder abwechselnd durch die strahlende Wärme der Sonne erhöht, noch infolge Beschattung durch die an der Sonne vorbeiziehenden Wolken herabgesetzt wird, geht ruhig in horizontalem Fluge seine Bahn dahin. Nur die bei Nacht feltener auftretenden vertikalen Luftströmungen vermögen seine Höhenlage zu ändern. Das ist von allergrößter Bedeutung für Fahrdauer und deshalb auch Fahrtlänge, die infolge des hiermit zusammenhängenden sparsameren Ballastverbrauches verlängert werden kann.

Vielfach wird gefragt, ob es nicht gefährlich ist, Nacht mit einem gewöhnlichen Aérostaten in gebirgigem Gelände zu fahren, weil man dann leicht gegen einen Berg anfahren könne. Bei Mittelgebirgen braucht man keine Besorgnis zu hegen. Auch die Luft, in der man schwebt, muß den Höhenzügen ausweichen; sie wird je nach der Formation der Erhebung seitlich vorbeistreichen oder darüber hinwegziehen. Und schließlich, wenn man wirklich mal mit der Gondel gegen Baumwipfel oder Felsen streifen würde, eine Lebensgefahr bedeutet das nicht. Der aus Weiden oder spanischem Rohr gefertigte Korb ist außerordentlich widerstandsfähig; es ist, solange Luftschiffahrt getrieben wird auch bei den heftigsten Stößen noch nicht vorgekommen, daß ein Korb zertrümmert worden ist. Bei einer Fahrt, die Verfasser mit Dr. Stolberg und Oberleutnant George am 5. Oktober 1899 in Straßburg i. E. unternommen hatte, wurde der Ballon bei der Landung von einem starken, dem oberen genau entgegen gesetzten Unterwind über die Stadt getrieben, wobei nach Ausverwerfen alles verfügbaren Ballastes der Korb mit großer Festigkeit gegen die Schornsteine und Fächer geschleudert wurde. Während mehrere vollständige Schornsteine und Theile von Dächern zur Strecke gebracht wurden, blieb der Korb fast völlig unverletzt.

Landungen wird man dagegen Nacht nur in dringenden Fällen durchzuführen, weil hierzu auch die Helligkeit des Mondes meist nicht ausreicht. Ganz abgesehen davon, daß man in Telegraphen, Telephonbräute oder, was verhängnisvoll werden kann, in Starkstromleitung geraten kann, vermag man nicht die Art der Bodenbeschattung zu erkennen. Unter Umständen kommt man auf ein mit Tabak oder anderen kostbaren Früchten bestaudenes Feld herunter und muß nachher tief in den Geldbeutel greifen, um den Flurschaden zu erzielen. In waldigem, gebirgigem und unübersichtlichem Gelände wird es außerdem schwierig, nach der Landung Häuser aufzufinden; man kann dann gelegentlich genötigt sein, beim Ballon bis zum Wellwerden zu lampiren. Ganz besonders unangenehm kann die Situation werden, wenn man gezwungen ist, in einem fremden Lande herunterzugehen, dessen Sprache man nicht beherrscht. Am 10. Januar 1901 wurden Professor Verjon und der Verfasser bei Reumond über die südlichen Provinzen Schwedens getrieben. Obgleich wir noch eine hinreichende Menge Ballast hatten, um die Fahrt bis zum Anbruch des Tages fortzusetzen, waren wir angezogen der drohenden Nähe der Küste gezwungen, zu Landung zu treten, weil plötzlich aufziehende Wolken jede Orientierung unmöglich gemacht hatten. Wir kamen nach 10 Uhr Abends im tiefen Schnee auf einer Waldböschung herunter und wußten weiter nichts, als daß wir uns im Innern von Schweden befanden und die südlichste Provinz Schwedens bereits überflogen hatten. Auf's Gerathewohl bahnten wir uns mühsam einen Weg durch tiefen Schnee und hatten das große Glück, bald durch Hundegewell auf das Vorhandensein eines Gehöfts aufmerksam gemacht zu werden. Die aus dem Schlaf geklopfen Bewohner ließen uns jedoch zunächst nicht ein, da wir uns nicht in ihrer Sprache verständlich machen konnten. Erst nach dreiviertelstündigem Warten konnten

wir uns den Eingang erzwingen und den Besitzer von unserer Harmlosigkeit überzeugen. Das nächste Gehöft war über eine halbe Stunde, die nächste größere Stadt 14 Meilen entfernt. Wir konnten also von Glück sagen, daß wir in der einsamen Waldgegend bei dunkler Nacht überhaupt ein Haus gefunden hatten. Alle solche Fahrnisse aber schrecken niemand ab, die Reize einer nächtlichen Ballonfahrt kennen zu lernen.

Tröstliche Worte.

Mancher Haushalt wird sie so finden.

Die Nierenschmerzen und lästige Urinförderungen lösen sich genügt, um irgend einen Nierenleidenden dankbar zu machen. Für Hunderte wird es tröstlich sein, solches zu lesen.

W. J. Swanly, 911 East 12th Str., Austin, Tex., sagt: „Nachdem mich Doan's Nierenpillen im April 1902 kurirten, ließ ich in den Austiner Zeitungen ein Zeugnis veröffentlichen, damit auch Andere mit dieser trefflichen Medizin bekannt werden möchten. Es ist jetzt über ein Jahr her, daß ich sie genommen habe, und die früheren Leiden sind nicht wiedergekehrt. Ich habe mehrere Leuten, die an Nierenstörungen leiden, gerathen, sich Doan's Nierenpillen zu verschaffen, und ich weiß, daß diese ihnen helfen werden.“

Eine Menge ähnlicher Beweise von Neu-Bräuafeltern. Sprecht in V. E. Voelckers Apotheke vor und fragt, was seine Kunden berichten.

Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cents. Foster-Wilburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Vergesst den Namen nicht — Doan's — und nehmt keine andern.

Der erste Gärtner.

Der Frau Professor war es höchst unangenehm daß ihr Gärtner, ein jungen fleißiger Mann, nicht verkehrter war. Verschiedenemal hatte sie ihm das Glück der Ehe geschildert. „Weißt Du auch, Johann,“ sagte sie eines Tages, „daß der erste Gärtner, der jemals lebte, eine Frau hatte?“ „Jawohl,“ war die Antwort, „er verlor aber bald seine Stellung durch sie.“

Augensprache.

Das Mägdelein sitzt am Fenster, Der Burche, der steht bei'm Thor; Lächelt zu ihm hinunter, Er äugelt zu ihr empor. Sie sprechen Nichts und verstehen Einander doch in der That! Das die allerkräftigste Telegraphie ohne Draht!

Reflexion.

Lebemann: Im vorigen Jahre ließ ich den Bart stehen, damit mich meine zahlreichen Gläubiger nicht mehr auf der Straße erkennen sollten. Jetzt habe ich so viele neue Schulden, daß ich mich wieder rasiren lassen muß.“

Als heilende Salbe für Brandwunden, zersprungene Hände und wund Brustritzen.

Ist Chamberlains Salbe höchst vortrefflich. Sie lindert den Schmerz fast sofort, und heilt ohne Narbe, wenn die Verletzung nicht sehr ernst ist. Preis 25c bei H. V. Schumann.

Verknappet.

„Nun, hat die Firma die schlechten Cigarren zurückgenommen, die Ihnen der Reisende verkauft hatte?“ „O selbstverständlich die war ja froh, daß sie sie wieder kriegte!“

Spitter.

War mancher bitter groß! Ob seinem Ungemach, Weil's Glück nicht halten wollt' Was — er sich selbst versprach.

Red Top Rye
It's up to YOU.
FERDINAND WESTHEIMER & SONS, ST. JOSEPH, MO., LOUISVILLE, KY.

Zu verkaufen.

Farm, enthaltend 571 Ader. Näheres Auskunft erteilt Oskar Nowotny, Crane's Mill, Texas.

Seltene Gelegenheit.

16 1/2 Ader in hoher Kultur, 4 Blöcke vom Bahnhof in der aufblühenden jungen Stadt Nixon, welche sich großartig entwickelt; liegt im artesischen Schwarzlandgebiet; feine Gegend für Feldbau, Viehzucht und Gemüsebau; Wohnhaus mit 3 Zimmern, Scheune, Geflügelhaus, sechsstelligem Brunnen usw. Improvements neu und besser Art. Kann sehr lohnend gemacht werden durch Gemüsebau und Milchviehzucht etc. Bargain-Preis \$3500. Non anworte nicht, wenn man nicht \$2000 baar anhaben kann; Rest unter liberalen Bedingungen. Guter Grund für Verkauf; gesund gelegen; Adresse: W. L. Johnson & Co., Nixon, Gonzales County. 267

Notice of Final Account.

The State of Texas, To the Sheriff or any Constable of Comal County — Greeting: Franz Heimer, Guardian of the persons and Estate of Adele Heimer, Albert Heimer, Otto Heimer, Hermann Heimer, Robert Heimer, Willie Heimer, Elvira Heimer and Emma Heimer, having filed in our County Court his final Account of the condition of the Estate of said Adele Heimer et. al. numbered 870 on the Probate Docket of Comal County, together with an application to be discharged from said Guardianship, you are hereby commanded, that by publication of this Writ for twenty days in a Newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the May Term, 1908, of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in the City of New Braunfels on the First Monday in May A. D. 1908, when said Account and Application will be acted upon by said Court. Given under my Hand and Seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels this 2nd day of April A. D. 1908. FRED TAUCHER, Clerk County Court Comal County.

Achtung, Pferdezüchter!

Mein feiner brauner Hengst steht Juchtern zur Verfügung: er ist über 16 Hand hoch, und ist ein sehr treues und schnelles Buggy- und Sattel Pferd, sowie ein sehr zuverlässiges Jagd Pferd. Bedingungen \$10.00 nach Geburt des Fohlens. Hermann Baese.

Importirter deutscher Autoschenhengst Gruenzherr

steht diese Saison in Berkeley Bros. Leihhall, San Marcos. Ein schöner, einfarbiger Hengst, importirt und völlig acclimatisirt. Bedingungen: \$5.00 baar, \$20.00 wenn das Fohlen kommt. Näheres Auskunft erteilen Berkeley Bros., San Marcos. German Coach Horse Club. D. Zimmermann, Präsi. G. A. McNaughton, Secr.

Achtung, Züchter!

Unser schwarzer Vollblut-Engländer-Hengst „King Arabian“ wird während dieser Saison auf Hag. Schulze's Farm nahe Goodwin Station den Züchtern zur Verfügung stehen. Bedingungen \$6.00 im Voraus und \$6.00 wenn das Fohlen da ist. Ed. Preis & Co.

Notice of Final Account.

The State of Texas, To the Sheriff or any Constable of Comal County — Greeting: Chas. Roeper, temporary administrator of the Estate of Frank Buresch, deceased, having filed in our County his Final Account of the condition of said Estate numbered 1211 on the Probate Docket of Comal County, together with an application to be discharged from said Administration, you are hereby commanded, That by publication of this Writ for twenty days in a Newspaper printed in the County of Comal you give due Notice to all persons interested in the Account for Final Settlement of said Estate, to appear and contest the same if they see proper so to do, on or before the May Term, 1908, of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in the City of New Braunfels on the First Monday in May A. D. 1908, when said Account and Application will be acted upon by said Court. Given under my hand and seal of said Court, at my office in the City of New Braunfels, this 14th day of April A. D. 1908. FRED TAUCHER, Clerk County Court Comal County.

Election of School Trustees.

Notice is hereby given that in compliance with an order of the Board of Trustees of the Independent School District of New Braunfels adopted at its regular meeting April 7, 1908, an election will be held on Saturday, May 2, 1908, in said Independent District, at the courthouse at New Braunfels, with Rud. Richter as manager of said election, for the purpose of electing three school trustees for said independent district, to succeed Messrs. F. C. Hoffmann, A. Homann and F. Druebert. Polls will be open from 8 a. m. to 6 p. m. JOSEPH FAUST, President. G. F. OHEIM, Secretary. 267

Anzeigen

sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlichst, sich hiernach richten zu wollen. Achtungsvoll, Die Herausgeber.

Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels über Sattler nach Frances Mill um 7 Uhr morgens (schmal wöchentlich; Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags). Von Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Weson, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag. Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die Lager Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Acht

Personenzüge täglich aus Neu-Braunfels auf der N. & S. Bahn, wie folgt:

Nach Süden:	
No. 5	7:55 morgens.
7	11:40 morgens.
9	5:20 abends
3	9:10 abends
Nach Norden:	
No. 10	4:59 morgens
8	8:59 morgens.
4	2:31 nachmitt.
6	8:47 abends.

Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zug kommt man am schnellsten nach allen südlichen Städten. Mit Zug No. 6 kann man in „Chat Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Postzüge. W. A. Mims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der N. & S. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden:	
No. 243	8:04 abends.
No. 241 (Alamo Special)	5:14 morgens
No. 235 (Flyer)	6:24 morgens

Nach Norden:	
No. 244	8:43 morgens.
No. 236 (Flyer)	10:06 abends.
No. 242 (Alamo Special)	11:26 abends.

Gesunde, glückliche Kinder und Erwachsene findet man in den Familien wo Form's Alpenkräuter das Hausmittel ist. Er entfernt die Unreinigkeiten aus dem System und macht neues, reiches, rothes Blut, und bildet feste Knochen und Muskeln. Er ist besonders für Kinder und Leute von zarter Körperbeschaffenheit geeignet, da er aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt ist. Ueber ein Jahrhundert im Gebrauch, ist er geprübert und gezeuht. Er ist nicht, wie andere Medicinen, in Wurzeln zu haben, sondern wird den Keulen direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigener DR. PETER FAHRNEY & SONS CO., 112-118 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

G. B. Oheim, Redakteur.

Reisender Agent: John Ricksch, Braden, Texas.

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. C. Weinert als Kandidaten für das Amt des Senators des 21. senatorischen Bezirkes von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn W. A. Palmer von San Marcos als Kandidaten für das Amt des Staats-Senators des 21. senatorischen Bezirkes von Texas anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Wm. G. Wiesen als Kandidaten für die Wiederwahl als Legislatur-Repräsentant des 90. Distrikts, bestehend aus den Counties Hays und Comal, anzuzeigen. Herr Wiesen unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert F. Nixon von Gonzales als Kandidaten für das Amt des District-Anwaltes des 25. Gerichtsbezirkes von Texas anzuzeigen. Herr Nixon unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn W. H. Adams als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuer-Einnehmers von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn George Reininger als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuer-Einnehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Babel als Kandidaten für das Amt des Sheriffs und Steuer-Einnehmers von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Alfred A. Kofke als Kandidaten für das County Assessor - Amt anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Ed. Rohde als Kandidaten für das Amt des Assessors von Comal County anzuzeigen. Der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Gus Reininger als Kandidaten für die Wiederwahl als Assessor von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Morris Boffe als Kandidaten für das Amt des County Schatzmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn August Fricke als Kandidaten für das Amt des County Schatzmeisters anzuzeigen. Der demokratischen Primärwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Emil Bolder als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Bolder unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Joe Corbett als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen. Herr Corbett unterwirft seine Candidatur der Entscheidung der demokratischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn A. C. Coors als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Joseph Oberkamp als Kandidaten für das Amt des Schatzmeisters von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Cooper als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 1 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn J. J. Heideich als Kandidaten für das Amt des County Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Jacob Friesenbahn als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Willie Strateman als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 2 von Comal County anzuzeigen. Wahl im November.

Wir sind beauftragt, Herrn Hermann Rittenhoff jr. als Kandidaten für das Amt des Commissioners von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen. Herr Rittenhoff unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl im Juli.

Wir sind beauftragt, Herrn Carl Soechting als Kandidaten für die Wiederwahl als Commissioner von Precinct No. 4 von Comal County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Guadalupe County. Wir sind beauftragt, Herrn Phil P. Medlin als Kandidaten für die Wiederwahl als Sheriff von Guadalupe County anzuzeigen, der Entscheidung der demokratischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn M. A. Hochstein als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn Geo. B. Holloman als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen, abhängig von der Entscheidung der republikanischen Vorwahl.

Wir sind beauftragt, Herrn Hugo Starke als Kandidaten für die Wiederwahl als Assessor von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Wir sind beauftragt, Herrn H. J. Plumberg als Kandidaten für das Amt des Steuer-Einnehmers von Guadalupe County anzuzeigen, der republikanischen Vorwahl unterworfen.

Dezar County. Wir sind beauftragt, Herrn Chas. J. Stevens von San Antonio als Kandidaten für das Amt des Sheriffs von Dezar County anzuzeigen. Herr Stevens unterwirft seine Candidatur der demokratischen Vorwahl am 25. Juli.

Eingefandt.

Neu-Braunfels, Texas, 21. April 1908.

An die Herren George Knoke u. A. Werthe Herren! — Ihre mit vielen Unterschriften versehene Petition, in welcher von mir verlangt wird, den Beschluss des demokratischen Executiv-Comites von Comal County zu ignorieren und eine Vorwahl für den 2. Mai anzusetzen, obgleich das Comite ausdrücklich beschloß, diese Vorwahl nicht abzuhalten, ist gebührend erwogen worden.

Wie in anderen Counties, liegt die Leitung der demokratischen Partei auch in Comal County in den Händen eines Executiv-Comites. Dieses Comite besteht in Comal County aus 20 Mitgliedern, d. h. aus je einem Mitgliede aus jedem unserer 20 Wahlbezirke. Vor etwa zwei Wochen berief ich dieses Comite zusammen, um diese selbe Sache zu entscheiden. Nach eingehender Discussion beschloß das Comite mit 10 gegen 3 Stimmen, diese Vorwahl nicht abzuhalten. Zugewogen waren 10 reguläre Mitglieder und 3 Stellvertreter.

Nicht ich, sondern das Executiv-Comite hat zu entscheiden, ob diese Vorwahl in Comal County abgehalten werden soll oder nicht. In allen anderen Counties im Staate, von denen ich hörte, hat das Executiv-Comite, und nicht der Vorsitzende, entschieden, ob diese Vorwahl stattfinden soll oder nicht. Hätte ich die Macht gehabt, diese Frage zu entscheiden, so hätte ich es sogleich gethan, ohne erst das Executiv-Comite zusammenzurufen.

Würde ich jetzt diese Vorwahl am 2. Mai anordnen, nachdem das Executiv-Comite ausdrücklich beschlossen hat, daß sie nicht abgehalten werden soll, so wäre es nicht nur eine Beleidigung für das Comite, sondern auch ungesetzlich. Es wäre, wie wenn der Bürgermeister oder der County-Richter etwas anordnete, nachdem der Stadtrath oder die Commissioners' Court ausdrücklich beschlossen hat, daß es nicht geschehen soll. Ich kann mich ebenso wenig über die Beschlüsse des Executiv-Comites hinwegsetzen, wie der Bürgermeister über die Beschlüsse des Stadtraths, oder der County-Richter über die Beschlüsse der Commissioners' Court, und habe daher keine Befugniß, diese Vorwahl anzusetzen.

Yerner möchte ich bemerken, daß Herr George Knoke mir letzten Sonntag sagte, man würde mich petitioniren, für den 2. Mai eine Vorwahl anzuberaumen. Ich sagte Herrn Knoke, wenn ich in der Petition ersucht würde, das Executiv-Comite zusammenzurufen, so würde ich dieses thun; und daß, wenn die Entscheidung des Comites widerrufen werden sollte, das Comite selbst dieses thun müßte. Er sagte, er würde es den Andern, welche diese Vorwahl wünschen, sagen, und wie ich höre, ist das auch geschehen. Ich wurde jedoch nicht angefordert, das Executiv-Comite zusammenzurufen; man weiß wohl, daß das Comite diese Vorwahl als eine Weitergebundenes betrachtet und für nutzlos hält.

Nach Empfang der Petition sprach ich mit vielen Bürgern, deren Namen nicht auf der Petition stehen, und fast alle sagten, daß diese Vorwahl nicht abgehalten werden sollte, weil darin nichts entschieden wird. Alle sagten, daß es ungebührlich wäre, wenn ich die Entscheidung des Executiv-Comites einfach ignorieren würde. Ich sprach auch mit so vielen, wie möglich, von denen, welche die Petition unterzeichneten. Die meisten sagten, daß sie beim Unterzeichnen der Petition nicht daran dachten, daß ich den Beschluß des Comites bei Seite setzen müßte. Viele sagten, sie unterzeichneten die Petition, weil man ihnen sagte, die Prohibitionsfrage sei involvirt, und sie wollten die Gelegenheit haben, auf der Anti-Seite zu stimmen.

Ich möchte hier bemerken, daß es sich in dieser Vorwahl in keiner Weise um die Prohibitionsfrage handelt. Die Prohibitionsfrage wird in der Juli-Vorwahl vorkommen, in welcher Beamte nominirt und über die Unterbreitung eines Amendments abgestimmt wird, aber nicht in der Mai-Vorwahl. Die Convention in Denver, nach welcher Delegaten geschickt werden, ist eine National-Convention, und in National-Angelegenheiten war Bailey stets gegen Prohibition, sowie gegen sonstige Einmischung des Bundes in Staatsangelegenheiten. In der Mai-Vorwahl liegt die Prohibitionsfrage nicht vor; sie wird nur dazu benutzt, um das Volk aufzuregen. In Prohibitionsangelegenheiten wird Bailey als Anti-geschildert, und in Anti-Gegenden als Prohibitionist; in beiden Fällen benutzt man Zeitungsartikel als Beweis.

Ich bin überzeugt, daß nur sehr wenige Leute die Petition unterschrieben hätten, wenn man ihnen nicht eingeredet hätte, daß mit einer Stimme in dieser Vorwahl irgendwie etwas in der Prohibitionsfrage auszurichten sei. Dieses Herbeiziehen der Prohibitionsfrage ist einer jener „Tricks“, die unmittelbar vor einer Wahl so häufig in's Spiel kommen.

Die Petition wurde auch von einigen Leuten unterzeichnet, die mit vor der Zusammenkunft des Comites sagten, daß in dieser Vorwahl nichts Wichtiges entschieden würde, daß sie nur persönliche Neidhader wegen der Bailey-Angelegenheit verursachen würde, und daß es am besten wäre, sie nicht zu halten. Doch gab es Einfluß von außerhalb des County, und es kamen Briefe von San Antonio, Austin und vielleicht anderswoher.

Texas schickt 36 Delegaten nach der Denver-Convention, und das Gesetz schreibt vor, daß sie in einer Convention gewählt werden sollen. Auf beiden Seiten der Bailey-Frage gibt es ein rabiales, halb wahnfinniges Element, welches das Executiv-Comite veranlaßte, eine Extra-Vorwahl anzuberaumen, in welcher vier von diesen Delegaten gewählt werden sollen, um einen Bailey-Kampf zu haben; die übrigen 32 Delegaten sollen in der Staats-Convention gewählt werden. Man hätte die anderen vier, wie diese 32, ebenfalls in der Convention wählen, und diese nutzlose Vorwahl auslassen sollen; dann hätten diejenigen, denen die Entscheidungen der Executiv-Comite nicht gefielen, dies nicht als ungesetzlich zu brandmarken brauchen. Diese Vorwahl am 2. Mai wird in der Geschichte ungewisslich als „die Vorwahl der mit einer fixen Idee Befasteten“ bekannt werden.

Ich halte die Entscheidung des Executiv-Comites nicht nur für bindend, sondern auch für am besten für unser County.

Hochachtungsvoll, F. J. Maier, Vorsitzender des demokratischen Executiv-Comites von Comal County.

Au die Demokraten von Comal County.

Am 26. Mai findet in Fort Worth eine demokratische Staats-Convention statt, in welcher 32 Delegaten zur National-Convention gewählt werden, die im Juli in Denver zusammentritt. Comal County ist zu einem Delegaten in dieser Fort Worth Convention berechtigt. Um diesen Delegaten zu wählen, findet Dienstag, den 5. Mai, um 12 Uhr mittags eine demokratische County-Convention im Courthouse zu Neu-Braunfels statt.

Jeder Wahlbezirk im County wird ersucht, Delegaten nach beflagter County-Convention zu schicken. Um diese Delegaten zu ernennen, versammeln sich die Demokraten in jedem Wahlbezirk Samstag, den 2. Mai, um 2 Uhr nachmittags dort, wo die letzte Vorwahl in jedem Wahlbezirk abgehalten wurde. Das Executiv-Comite - Mitglied eines jeden Wahlbezirks ist Vorsitzender der Versammlung in seinem Bezirk. Sollte er nicht da sein oder es ablehnen als Vorsitzender zu fungieren, so können die Anwesenden einen Vorsitzenden wählen.

Für jede 25 Stimmen und größeren Theil von 25 Stimmen, die bei der letzten Vorwahl in dem Bezirk abgegeben wurden, sollte je ein Delegat gewählt werden.

Einerlei wie viele oder wie wenige Bürger in einer solchen Precinct-Versammlung zugegen sind — wenn auch nur einer da ist, so sollte doch ein Delegat oder Delegaten zur County-Convention gewählt werden. Die County-Convention wird für alle Besucher offen sein, und das Publikum ist freundlichst eingeladen.

F. J. Maier, Vorsitzender des demokratischen Executiv-Comites von Comal County.

Ein Agent für Alpenkräuter schreibt: „Frau J. C. Norman aus Pine River, Minn., schickt den folgenden Brief: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., Chicago, Ill.“

Werthe Herren: Ich bin Ihnen dankbar für die Zeit, während welcher ich als Agent für ihre Medicinen thätig war. Ihr Alpenkräuter heilte meinen fünf Jahre alten Sohn von der Gelbucht. Sie haben mich stets gütig und zuvorkommend behandelt. Er war ganz heruntergekommen. Ich wog ihn vor Beginn der Behandlung. Er nahm eine Flasche Alpenkräuter und gewann drei Pfund in zwei Wochen. Er ist jetzt so gesund und munter als ein Junge nur sein kann.

Vergangenen Winter lagerte eine Lehrerin bei uns, welche ein Herzleiden hatte. Sie war so schwach, daß sie ihren Verpflichtungen in der Schule kaum nachkommen konnte. Jeden Morgen erwartete ich sie tot im Bett zu finden. Sie wollte zuerst den Alpenkräuter nicht nehmen, aber ich überredete sie, eine Flasche zu versuchen. In drei Wochen hatte sie per Pfund zugenommen und die natürliche Farbe war in ihr Gesicht zurückgekehrt. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie ich ohne Ihren Alpenkräuter fertig werden könnte.

Alpenkräuter ist weder eine Apotheker-Medicin, noch ein gewöhnlicher Handelsartikel, sondern ein einfaches Hausmittel, welches den Leuten direkt durch Vermittlung von Lokalagenten zugeführt wird. Agenten werden ohne Rücksicht auf ihre Lebensstellung ernannt. Kaufleute, Farmer, Lehrer, Prediger, Damen, oder irgend welche Personen, die den Bunsch hegen, Gutes zu thun und die Vertrauen auf das Mittel und die Geschäfts-Prinzipien der Fabrikanten haben, sind eingeladen, Agenten zu werden. Bedingungen und alles Nähere werden gerne mitgetheilt durch die alleinigen Eigentümer, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Das anhaltende Regenwetter hat verursacht, daß die Weizenfelder in der Gegend von Gainsville vom Frost befallen wurden.

(Anzeige.) **Bailey und die Prohibition.**

(Aus „Texas Deutsche Zeitung“ in Houston vom 14. November 1907.)

Das „Houston Chronicle“ vom 31. Oktober brachte einen Artikel, in dem etwa folgendes gesagt ist: Indem ich mich der Gefahr aussetze, eine Masse Verneinungen und abstreitende Antworten zu hören, wünsche ich doch hier eine allgemeine Klarstellung unserer gegenwärtigen politischen Lage in Texas zu geben.

Erstens: Daß die Leiter der Bailey-Seite versuchen werden, bei den Primärwahlen im nächsten Juli alle Mitglieder der Legislatur, welche gegen Bailey sind, zu schlagen.

Zweitens: Daß dieselben den Versuch machen werden — trotzdem es vielleicht bei dem Veruche bleiben mag — eine Campaigne für Staatsprohibition zu erwecken, um den Bürgern des Staates eine andere sogenannte „paramount issue“ zu geben und so die Aufmerksamkeit der Wähler von der verzweifelten Lage Bailey's und seiner Anhänger zu ziehen.

Drittens: Daß dieselben mit aller Kraft gegen die Wiederernennung des General-Anwaltes Davidson arbeiten.

Das „Chronicle“ behauptet, daß Bailey, um Rache an seinen Gegnern zu nehmen, vor seinen Maßregeln zurückzublicke, selbst wenn er damit den Staat der Prohibition in die Arme werfen müßte.

Diese Insinuationen, die dem Beobachter des jetzt seit langem geführten Kampfes als ungeheuerlich und unsinnig erscheinen müssen, da sie dem Charakter Bailey's durchaus nicht entsprechen, veranlassen den Herausgeber dieser Zeitung, Herrn Bailey, der sich zur Zeit in Houston aufhielt, in der Notunda des Rice-Hotels aufzusuchen und um eine offene Erklärung seines Standpunktes in dieser Angelegenheit zu bitten. Der Herausgeber hielt es für seine Pflicht zu bemerken, daß er eine Vorpro-

ung der Sache nur wünsche, wenn dieselbe Herrn Bailey nicht unangenehm sei.

In Gegenwart mehrerer Herren erklärte Herr Bailey jedoch mit größter Freimüthigkeit, daß er ein Gegner von Staatsprohibition und daß er der Meinung sei, Local Option genüge vollkommen, um diese Frage zu lösen. Er könne nicht einsehen, mit welchem Recht sich J. B. die Bürger von Cooke Co. um die Angelegenheiten der Bürger von Harris Co. kümmern sollten. Local Option giebt einer jeden Deputierten selbstständig das Recht, über den Getränkehandel die nöthigen Bestimmungen zu treffen. Er erklärte sich frei und offen, daß er nicht nur ein Gegner der Staatsprohibition sei, sondern daß er auch jede dahinzielende Bestrebung aus allen Kräften bekämpfen werde.

Herr Bailey gab diese Erklärung in Gegenwart mehrerer Herren ab und ermächtigte den Herausgeber dieser Zeitung, seinen Worten den Inhalt der Unterredung mitzutheilen.

Weider ist die demokratische Partei gerade durch die Bailey-Angelegenheiten in gewaltiger Gährung begriffen, doch mag man nun der einen oder andern Faction angehören, dem einigemmaßen unparteiischen Beobachter ist es klar, daß den Zeitungen von der Art des „Chronicle“ keine Insinuation, kein Seitenhieb, keine Stichelei zu niedrig ist, wenn Bailey damit Schaden zugefügt werden kann. So war es wohl auch die Idee des „Chronicle“ ihm bei den Böhmern und Deutschen den größtmöglichen Schaden zuzufügen, ein Versuch der jedoch an der offenen, mannhaften Erklärung Bailey's scheitern muß.



Unsere Priesmeyer Schuhe für Damen und Kinder sind soeben angelangt.

Henne & Tolle
NEW BRAUNFELS, TEX.

E. B. CHANDLER,
102 E. Crockett Street,
San Antonio, Texas.

lokales.

In der hiesigen katholischen Kirche wurden am Sonntag Morgen von Bischof Forest gefeiert: Lottie Oberkamp, Maggie Thiele, Hulda Theis, Lillian Meyer, Maria Emma, Mathilda Krontosky, Katie Krad, Katie Reiningger, Agnes Reibe, Agnes Wenzel, Anna Wenzel, Anna Froelich, Blanche Wenzel, Emma Roth, Rudy Toberman, Max Hartmann, Arthur Krontosky, Carl Hoffmann, Richard Fey, Herbert Fey, Anton Reiningger, Heinrich Moeller, Edwin Baus, Heinrich Oberkamp, Franz Kneupper und Ben Werner.

Raymond Heine lander wurde geboren bei Lochhart am 6. März 1900, starb am 15. April morgens 6 Uhr, wurde am selben Tage auf dem York Creek Friedhofe beerdigt, und erreichte somit ein Alter von 8 Jahren, 1 Monat und 9 Tagen.

Am Samstag wird der Humorist Bob Smith im Opernhaus unter den Auspicien des Neu-Braunfels Club's eine Abendunterhaltung geben, wozu Jedermann freudlichst eingeladen ist. Eintritt frei.

Teamliegen im Social Club am Dienstag Abend, Resultat:

1. Spiel.	
Team No. 2	261
Team No. 3	314 53
2. Spiel.	
Team No. 2	247
Team No. 3	339 92
Da diese die letzten Spiele waren, ist Team No. 3, mit 11 Spielen gewonnen und 5 verloren, Sieger. Team No. 2 hat 7 gewonnen und 9 verloren; Team No. 1 hat 6 gewonnen und 10 verloren.	
Resultat des Regens am 22. April zwischen Neu-Braunfels und Biermeilen:	
Erstes Spiel.	
Bierm. Cr.	280 32
N. Brfls.	248
Zweites Spiel.	
Bierm. Cr.	278
N. Brfls.	292 14
Drittes Spiel.	
Bierm. Cr.	324 66
N. Brfls.	258

Frau Chr. Borchers jr. ist ein neues Mitglied des Unterstützungsvereins.

Verkauf des Precinct-Conventionen nicht, die am Samstag um 2 Uhr nachmittags bei jedem Wahlplatz abgehalten werden. Dienstag, den 5. Mai, mittags 12 Uhr, County Convention in Neu-Braunfels, Näheres an anderer Stelle.

Herr W. A. Palmer hielt letzten Mittwoch eine Rede im Opernhaus. Näheres nächste Woche.

Richter J. C. Weinert von Seguin, Kandidat für das Senatsamt, hältte bei N. B. Jig. am Dienstag einen angenehmen Besuch ab.

Der die dreizehnte Seite 1973 im „Congressional Record“, Band 39, 2. Teil, nachschlägt, wird finden, daß Bailey damals, am 7. Februar 1905, gegen eine Prohibitionsvorlage im Senat sprach und gegen die selbe stimmte.

Politik hat's Wort diese Woche.

In Redwood starb Herr L. H. Klingemann; bei Marion, Herr Albert Reipke; in Neu-Braunfels, Frau Antonie Rehl. Nekrologe in der nächsten Nummer.

Die deutsche Theatergesellschaft der Unterstützungsvereins ist auf Samstag den 9. Mai verschoben worden.

Schultrauer-Wahl am Samstag! Auf dem Zettel stehen A. Homann, F. Druwert und Harry Seale. Drei Trustees sind zu wählen.

Frl. Hulda Vogel, Tochter des Herrn Wm. Vogel, zog sich durch einen unglücklichen Fall an der Hand eine Verletzung zu, die vom Arzt jugenährt werden mußte.

Die an anderer Stelle für nächsten Samstag angekündigte Vorwahl ist nicht vom demokratischen Exekutiv-Comite, sondern vom hiesigen Anti-Valley-Comite angeordnet.

Bönnemweibe in Spring Branch am ersten Sonntag im Mai!

Mein Atelier ist Sonntag von 9 bis 12 Uhr offen. Kleinf., Photograph.

Achtung, Farmer! Vergeßt nicht, daß wir Red in der Markte sind für Schuch und Schäl - Korn. Unsere Einrichtung zum Wiegen und Abblenden ist die beste, und kein längeres Warten nötig. Dittlinger Moller Mills.

Herr Klein Nowotny wird am 1. Mai das Ludwig Hotel übernehmen. Gute Mahlzeiten, lustige Zimmer, vorzügliche Behandlung, mäßige Preise.

Zwei gute second hand Nähmaschinen sehr billig bei N. Holz & Son.

Zu verrenten oder zu verkaufen ein neues, modernes Wohnhaus in Hoffmann's Addition. Ebenfalls noch ein schöner Bauplatz (62 bei 170) für \$125.00. Näheres bei E. A. Hoffmann.

Seht euch die J. I. C. - Pflanze mit hohen Ähren an bei Faust & Co.

Grade erhalten, eine Car des berühmten Model Hard Wheat Flour, das beste in der Welt. Jeder Sack ist absolut garantiert. H. D. Gruene.

Mähmaschinen, Standard und Buckeye Reurechen. Eiband, Fischer & Altgelt.

Farmer, bringt euer übriges Korn nach Dittlingers Schäl oder Mühle. Wir bezahlen den höchsten Preis und laden es sint ab.

Werden unter Garantie verkauft: drei J. I. C. - Pflanze. Faust & Co.

Frischen Backstein-, Umburger- und Schweizer-Käse, sowie Würst immer zu haben bei Ed. A. Regelin 267

J. I. C. - Pflanze geben die beste Zufriedenheit; zu haben bei Faust & Co.

Antiseptine, um Bauholz zu erhalten; außerdem ist es zu empfehlen, um Hühnerhöfe von allem Ungeziefer zu reinigen.

Jetzt ist die beste Zeit es zu gebrauchen. Eiband, Fischer & Altgelt verkaufen es per Flaß, per Quart oder Gallone.

Alfred heißt er, Leder - Waare verkauft er, Für gute Sachen garantiert er, Recht billige Preise hat er, Eine Auswahl hält er, Das Geld dafür gern nimmt er. Hardware (Blue Grass) findet ihr da, Ohne Zweifel, bester Brand ist's ja; Messer, Haken, Hängel, Sichel, Aerte, Hämmer, Hackets, Sägen, Nägel, Zangen, Feilen, Hobel - No, alles was man braucht, hat er.

Dr. Peter Hadney's Alpenländer Blutreiner und sonstige Medizinien sind zu haben bei A. T. Ollie.

Stärker und besser: der J. I. C. - Pflanze. Faust & Co.

Ice Cream Freezers
Eis-Schränke
Fruit Jar's
Lawn Mowers
Garten-Schlauch
Badewannen
Gasolin-Defen
Binder-Schnur
Eisernen Pumpen
Wasserrohre
Windmühlen und Hausfarbe
kauft man am billigsten bei **Louis Henne Co.**

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. **Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.**

Beste Qualität reines nordliches geschältes Korn, weiß oder gemischt. Outer Saathafer und Futterhafer. Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten. Heu und Stroh in Ballen. Corn, Cornschröt, Kleie und Baumwollsaamen-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Jos. Landa.

Legalisches.

Für eine Creamery (Butterfabrik) in Seguin sind \$2500 gezeichnet worden. Der „Business Men's Club“ hat \$600 für einen Bonus aufgebracht. Ringabury offeriert \$375 baar, einen Bauplatz und freies Wasser, wenn die Creamery dort gebaut wird.

In San Marcos findet am 5. Mai eine republikanische County-Convention statt.

Die Frau des County-Schammeisters F. M. Dudgeon von Lavaca County gab Gasoline auf das Holz im Kochofen und verurtheilte es dann anzuzünden. Eine Explosion war die Folge; die Kleider der Frau gerieten in Brand und sie erlitt gefährliche Verletzungen.

Die „Nord Texas Presse“ berichtet, daß in Dallas ein am Säufewahnsinn leidender Prohibitionist aus Oklahoma von der Polizei in Gewahrsam genommen

werden mußte, da er mit Pistolen bewaffnet in seinem Logirhause alles zusammen zu schießen drohte.

Brief an Ad. Hartmann

Neu-Braunfels, Texas. Werther Herr! Wir wiederholen: Jeder Anstich mit Devoe nimmt weniger Gallonen, als mit irgend einer anderen Farbe. Wenn nicht, keine Bezahlung. Achtungsvoll, F. W. Devoe & Co. Faust & Co. verkaufen unsere Farbe.

Das jüngste Töchterlein des Herrn Hugo Trappe, welcher bei Born in Guadalupe County wohnt, starb letzten Donnerstag im Alter von anderthalb Jahren an der Kindercholera.

Am York Creek starb am 22. April das zweijährige Söhnlein des Herrn Wm. Creebon.

In San Marcos starb am Sonntag Morgen nach längerem Leiden die Gattin des Herrn Dr. J. M. Hons. Sie hinterläßt ihren Gatten, mehrere Töchter und einen Sohn. Die Beerdigung fand am Montag statt.

Herrn A. E. Williams verdanken wir den nachfolgenden Bericht über das Preischießen, welches am 26. April im Looftout Valley Schützenverein abgehalten wurde:

Ringe.	
1. Syring J., Schiller	121
2. Hartmann A. J., Kirby	118
3. Rittmann G., Kirby	118
4. Heitkamp F., Looftout	118
5. Zwiebel G., Looftout	118
6. Leonhardt G., Looftout	118
7. Achterberg J., Kirby	117
8. Brand C., Looftout	117
9. Rittmann G., Kirby	117
10. Sauer L., Leon Berg	117
11. Hoffmann W., Alamo	115
12. Sauer S., Looftout	115
13. Ademann R., Kirby	114
14. Zwiebel F., Kirby	114
15. Zwiebel G., Alamo	114
16. Buller R., Kirby	114
17. Syring Theo., Alamo	113
18. Kneupper C., Clear Ford	112
19. Ademann W., Looftout	112
20. Froehling G., Alamo	112
21. Simon G. W. Lone Star	112
22. Pope G. Lone Star	112

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erreicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anders! Kostet 25 Ct.

Aus Maxwell.

Endlich ist die Maxwell Schützenhalle vollendet und soll am 3. Mai großartig eingeweiht werden.

Das Arrangements-Comite hat sich viel Mühe gegeben, um die Anwesenden aufs angenehmste zu unterhalten. Herr Louis Schuch von Lochhart und Hon. F. C. Weinert von Seguin werden am Nachmittag Reden halten. Herr Louis Wittendorf darf bei solchen Festen nicht fehlen und wird einige Stücke vortragen. Ein humoristisches Stück, „Kleine Ursachen, große Wirkungen“ wird aufgeführt. Den Schützen stehen zwei Scheiben zur Verfügung zum Vorschießen.

Die Maxwell Braß Band wird die Concert Musik liefern.

Alle Vereine, sowie alle Deutschen sind freundlichst eingeladen und willkommen, mit uns dieses Fest zu feiern.

Das Comitee.

Kirchliches.

In der Paulus-Kirche zu Cibolo wurden am Sonntag Judica gepredigt und am Charfreitag eingeleget: Fris Baumann, Willie Mueller, Willie Voet, Max Junter, Walter Stolte, Edwin Schroeder, Daniel Riphke, Alwin Haeder, Maria Schwenn, Alma Schwenn, Ella Kopplin, Rena Heß, Anna Baumann, Mathilde Haeder, Maria Willwood und Johanna Weller.

In der Evangelischen Erleiderkirche zu Zuehl wurden Gründonnerstag gepredigt und am Oster - Sonntag eingeleget: Hugo Zuehl, Albert Hild, Edwin Kircher, Albert Kennspies, Hermann Zill-

mann, Linda Zuehl, Alma Bolter, Alwine Stolte, Vogel Lampman, Ida Wieters, Emilie Bielte, Thetla Bielte, Lina Kennspies, Pearl Cahm und Ella Wieding.

In der Woche nach Pfingsten wird sehr wahrscheinlich der „Texas District der Deutschen Evangelischen Synode von Nord America“ in der Paulus-Gemeinde in Cibolo tagen. Derselbe zählt 32 Pastoren, 1 Lehrer, 33 angeschlossene, und 18 beibende Gemeinden.

Eingefandt.

Seguin, Tex., April 21. 1908. Geehrter Herr Oheim!

Da ich ein langjähriger eifriger Leser der Tante bin, erlaube ich mir, Ihnen in Angelegenheit der persönlichen Freiheit einen Ausschnitt aus der letzten N. Y. Staats-Zeitung zur gefl. Veröffentlichung einzuliefern. In ergebener Achtung, Jacob Schmidt.

Cincinnati, Ohio, 18 April. Laut und vernehmlich ließ Rabbi David Phillips von der Kanzel im Bondale-Tempel herab seine Stimme erhallen gegen alle Versuche der Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit. Dr. Phillips steht einer der größten Gemeinden im Westen vor. Er führte etwa Folgendes aus: „Das Passafest, unser traditionelles Freiheitsfest, verkündet uns jahraus jahrein die Wege und Gelegenheiten zur Freiheit. Es giebt auf der weiten Erde kein Volk, dem jede Spur von Freiheit so lange entzogen gewesen ist, als den Juden. Achtzehnhundert Jahre waren sie in den Ländern Europas jeder Erniedrigung unterworfen, die der Scharf sinn einer feindlichen Umgebung nur erfinden konnte. Kein Wunder, daß sie nach einer solchen Erfahrung mehr als Andere die Wohlthaten der Freiheit in ihrem ganzen Umfange zu würdigen wußten, als sie ihnen in neuerer Zeit in den Ver. Staaten und in den fortgeschrittenen Ländern Europas in vollem Maße zu Theil wurden. Weil wir nun aus unserer vergangenen bitteren Geschichte alle die Uebelstände und Schrecken eines unfreien Zustandes kennen, protestiren wir Juden von heute und besonders in diesem freien Lande, gegen alle engherzige Bewegungen, die gegen die persönliche Freiheit gerichtet sind, und wir opponiren allen Versuchen, durch unvernünftige Gesetzgebung die unentäußerlichen Rechte der Bürger zu verkürzen. Deshalb sind wir auch die leidenschaftlichsten Anhänger und Förderer jedes Versuchs, der darauf abzielt, uns die wahren amerikanischen Ideale eines freien Staats und einer freien Kirche zu erhalten. In einem freien Lande sind die Rechte der kleinsten Minorität so heilig wie die der größten Majorität. Nicht einmal das Gewissen eines Einzelnen darf durch Zwang beeinträchtigt werden. Eine Gesetzgebung, die sich anmaßt, die privaten Angelegenheiten des Individuums zu regeln, schmack nach Tyrannei, und alle sogenannte Zwangsgesetzgebung ist von dieser Art. Freie Männer bedürfen nicht der Stütze einer väterlichen Regierung, um den Weg zu finden, den sie wandeln sollen. So lange das Individuum nicht die gleichen Rechte Anderer beieinträchtigt, sollte man keine individuellen Rechte nicht beeinträchtigen. Wenn es geschieht, dann ist das Schild der Freiheit beschmutzt. Wir Juden haben unter tyrannischer Gesetzgebung so unendlich zu leiden gehabt, daß wir eifersüchtig alle Rechte hüten, die wir erlangt haben, und in den Kämpfen um die persönliche Freiheit ist es nur natürlich, daß die Juden da gesunden werden, wohn sie nach Tradition oder Ueberzeugung gehören, nämlich in die Reihen Jener, die mutbig den Kampf um die Freiheit führen. Dieser Kampf begann vor Tausenden von Jahren mit der Bekämpfung unserer Vorfahren von dem ägyptischen Joch, und er wird erst aufhören, wenn der Mensch auf Erden im Besitz der höchsten aller Wohlthaten, der Gelegenheiten der Freiheit und der Freiheit der Gelegenheit sich befindet.“

Zeitschriften- und Zeitung-Agentur.
B. E. Voelker
besorgt Bestellungen für Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs-Werke, Bücher in irgend eines Landes Sprache. Die beste Auswahl deutschen und englischen Lesestoffes an Hand.
Ansichts-Postkarten,
die größte Auswahl in Neu-Braunfels.

J. C. Hoffmann,
Juwelier.

Farmer und Viehzüchter!
Jetzt ist die rechte Zeit, euren Vieh **Dr. LeGear's Stock Food** zu geben. Die zweite diesjährige frische Sendung ist soeben angekommen.
Preis 25c, 50c, \$1.00 und \$2.50 das Packet.
Ein vollständiger Vorrath von Dr. LeGear's Thierarzneien stets an Hand.
H. V. Schumann,
Apotheker,
Neu-Braunfels, Texas.

Eine große Auswahl deutsche Romane, Novellen und Erzählungen 15 Cents das Stück in **Hoffmann's Buchhandlung,** die **Postkarten-Station.**
Eine große Auswahl neuer Postkarten soeben erhalten. Ganz besonders schöne Geburtstags-Karten in deutscher und englischer Sprache.

„Erst den Käfig bauen, Dann den Vogel fangen.“
Dieses Sprüchlein sollte der junge Mann beherzigen, der sich verheirathen will. Unser Rath ist, früh ein Grundstück kaufen, dann ein Haus bauen und es vermieten, bis man eine Frau ernähren kann; dann ist der Käfig fertig für den Vogel. Das Bauholz kauft der Contractor am besten von uns — weil Qualität und Preise gerade recht sind.
Petrich-Saur Lumber Co.
Lamar und Chestnut Str., San Antonio. Telephone 30-30.

Danklagung.
Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Söhnleins ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn August Engel für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Heinrich Medel und Frau.

Geschäftsnotiz.
Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am 1. Mai das Ludwig Hotel übernehmen werde. Es wird mein Bestreben sein, mir das Vertrauen meiner Kunden durch zuverlässige und reelle Behandlung zu erwerben. Um geneigten Zuspruch bittet.
Hochachtungsvoll,
Alwin Nowotny.

Farm zu verkaufen!
Acht Meilen südlich von Neu-Braunfels, 217 Acker, 80 Acker davon Gebirgsland, 67 Acker sind im Feld, 10 Acker sind noch gerodet, guter Brunnen, kein Schwefelwasser, geräumiges Wohnhaus, große Scheune, gute Schule dicht beim Land, Schweffern-Schule 1 Meile, Cottongin 1 Meile, Eisenbahnstation 1 Meile.
Gust. Hilbert,
Neu-Braunfels, N. No. 2.

Land zu verkaufen,
und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 2 bis 3 Ballen Cotton per Acre auf diesem Land gezogen.
Fris Strandinann,
Marwell, Texas.

Lehrer gesucht
mit Familie für die Green Valley Schule, Guadalupe Co., der Deutsch und Englisch unterrichten kann; 9 Monate Schule. Näheres zu erfahren bei F. R. Biedner, Cibolo, Guadalupe Co., Tex. if

Farm zu verkaufen.
enthaltend 170 Acker, wovon 110 in Cultur und der Rest in Pasture. Schwarzes Land, gute Gebäulichkeiten, ausreichend Wasser, 7 Meilen südlich von Neu-Braunfels an der Santa Clara. Näheres Auskunft erteilt Henry Joseph, 277
Marion, Route 1.

Wohnhaus in Dose's Addition zu verrenten. Wm. F. Fels, Neu-Braunfels. 287

Alfred E. Weidner,
Baumeister.
Alle in mein Fach schlagende Arbeit kann im Contract oder Tagelohn annehmen. Gute Arbeit und reelle Behandlung garantiert.

Der neue Mietvertrag.

Humoreste von Arthur Bornstein.

„... Fall es Euch also recht ist, wohne ich die vier Wochen bis zu meinem Abreiseort am bei Euch. Wenn es Euch aber irgend welche Umstände oder Beschwerden macht, so sagt es, bitte, ganz ungeniert; ich nehme es Euch durchaus nicht übel und suche mir dann ein möbliertes Zimmer, auf vier Wochen lohnt sich das schon. Jedenfalls komme ich Donnerstag den sechzehnten in Berlin an und würde mich sehr freuen, wenn Ihr auf dem Bahnhof wärt; die Ankunftszeit theile ich Euch noch telegraphisch mit. Alles andere mündlich. Herzlichen Gruß

Euer treuer Keffe
Fritz.

Damit hatte der Rentier Schlademichel seiner Frau den soeben angelangten Brief zu Ende vorgelesen, jetzt polterte er vernüftig hervor: „Möbliertes Zimmer?“

„Unfinn! Wie soll er uns denn Umstände machen? Natürlich wohnt er bei uns, nicht wahr, Mutterchen?“

„Aber selbstverständlich! Alter, darüber ist doch erst kein Wort zu verlieren! Ich freue mich sehr darauf, den guten Jungen wieder einmal bei uns zu haben.“

„Und ich erst, nun wird der Junge schon Affessor! Reue, nee wie die Zeit vergeht! Weißt du noch, wie wir hinauffahren, um sein Abiturientenexamen zu feiern? Wie ist's als ob's gestern wäre!“

„Ja, ja, man wird alt,“ seufzte sie, „also ich richte für den Fritz die kleine Vorderstube recht gemüthlich her, da kann er ungestört arbeiten, und kommen und gehen, wann und wie er will. Nach Berlin rein hat er's ja nicht weit, mit der Wannseebahn ist er ja in fünf Minuten auf dem Potsdamer Bahnhof.“

„Ich kaufe ihm ein Abonnementbillet für die Bahn, nee, wie ich mich freue! Du wirst doch wieder ein bisschen Leben in die Stube kommen! Vier Wochen! Und nach dem Examen.“

„Blödsinn! Verfinsterte sich sein freudestrahlendes Gesicht merklich. „Mutterchen, die Sache hat einen Haken!“

„Was denn, Alter?“

„Na, von wegen dem Hauswirth!“

„Was hat denn der damit zu thun?“

„Von wegen dem neuen Contract.“

„Was denn für einen Contract? So rede doch vernünftig; du spannst einen ja auf die Folter!“

„Na, in dem neuen Contract, den sich unser Haus- und Grundbesitzerverein auzurechtgedreht hat, steht doch, man darf längeren Besuch nur mit schriftlicher Genehmigung des Hauswirthes bei sich aufnehmen. Und unser Hauswirth erlaubt mir's bestimmt nicht! Dazu habe ich ihn bei der Renovierung unserer Wohnung viel zu sehr geärgert! Wenn der uns einen Poffen spielen kann, thut er's nur zu gern.“

„Aber das ist doch unerhört! — Und wenn es auch schon im Contract steht, so wird doch der Hauswirth nicht so weit gehen, uns —“

„Weißt du, ich werde mir bald Gewißheit verschaffen; ich gehe gleich hinunter und frage ihn.“

„Das ist recht, Alter, geh' man lieber bald! Dann weiß man doch wenigstens, woran man ist.“

Schlademichel warf sich in seinen Bratenrock und ging. Eine Viertelstunde später war er wieder oben.

„Was hab' ich gesagt?! Was hab' ich gesagt!“ rief er wüthend, „er erlaubt's nicht!“

„Aber, Männchen, das ist ja gar nicht möglich! Da ist hier ganz in der Nähe das Café Monarch eröffnet worden: einfach großartig! Und einen Kaffee giebt's da, einen Kaffee, ich sage dir: delikant! Und von dort wandern wir ins Panoptikum, die Kiefern müßt du sehen, morgen reist sie ja ab!“

Ein verwunderter Blick des Rentiers traf den gar so eifrig lebenden Onkel — aber er sagte sich; die schlaue Berechnung Schlademichels hatten den Sieg über die Harmonie-

noch; es thut mir sehr leid, Herr Schlademichel, aber mein Haus ist doch kein Hotel! Und ich habe doch die theuren Renovierungen nicht vornehmen lassen, um die Wohnung von fremden Leuten abnutzen zu lassen; wie gesagt, ich bedaure sehr! Nun wurde ich natürlich böse, ein Wort gab das andere: schließlich sagte er mir, daß ich die sofortige Ermiffion zu gewärtigen hätte, wenn ich gegen sein Verbot handelte!“

„Was? Ermiffion?! Er ist wohl nicht recht geistig?“

„So! Er nannte mir sogar den Paragraphen, nach dem er das Recht dazu habe.“

„Das ist doch aber ein bisschen zu stark! Was soll denn nun aber werden mit Fritz?“

„Selbstverständlich kommt der her! Ich will doch einmal sehen, ob ich wirklich meinen leiblichen Keffen nicht bei mir aufnehmen kann!“

„Aber, Männchen, die Ermiffion! Was sollen denn unsere Bekannten denken?! Und unsere gemüthliche Wohnung! Denke nur, wie lange wir gesucht haben, ehe wir die fanden!“

„Ganz egal! Mein Keffe kommt her, und wenn ich gleich —“

„Alter, ich hab's! Er wohnt heimlich bei uns!“

„Was heimlich? Wie heimlich? Ich mag keine Heimlichkeiten!“

„Wir sagen dem Wirth einfach gar nichts mehr; viellecht kommt Fritz abends; auf der Treppe begegnet man so selten Jemand; wer weiß auch, ob der Junge gerade zu uns gehört! Es wohnen ja so viel Leute im Hause; und — so lange es geht, geht's! Besser wäre es allerdings schon gewesen, wenn du den Wirth erst garnicht gefragt hättest; jetzt wird er natürlich aufpassen!“

„Laf ihn aufpassen, soviel er will; nun freue ich mich erst recht darauf, ihm eine Nase zu drehen! Und wenn er schließlich dahinter kommt, nun dann —“

„Er wird schon nicht, wenn wir vorsichtig sind! Noch eins: Fritz wird natürlich nichts merken, es würde ihm doch sehr unangenehm sein.“

„Selbstverständlich nicht! Das wird sich alles schon machen lassen. Jetzt will ich ihm aber gleich schreiben, daß er uns sehr willkommen ist.“

„Mehrere Tage nach dieser denkwürdigen Unterredung stand das würdige Ehepaar Schlademichel auf dem Perron des Friedrichstraße-Bahnhofs und wartete sehnsüchtig auf das Eintreffen des Kuffes, der ihren Keffen bringen sollte.“

Es war nachmittags, aber das störte Schlademichels nicht; sie hatten ihren Kuffen schon beantwortet.

Die Begrüßung war überaus herzlich.

„Nun noch einen Augenblick Geduld, ich besorge nur noch schnell meinen Koffer und dann können wir losfahren.“

„Rein, nein, lieber Junge, das besorge ich, du bist doch Gast!“ wehete der Onkel energisch, „und wenn es dir recht ist, lassen wir deine Sachen durch einen Dienstmann nach Haus befördern! Wir wollen von hier nämlich gleich in's Panoptikum mit dir.“

„Was? In's Panoptikum?“

„Ja, ja, da ist eine Kiefern zu sehen, heute zum letztenmal! So etwas ist noch gar nicht dagewesen, die müßt du unbedingt sehen!“

„Aber ich interessire mich gar nicht für so was! Und ich möchte mir doch gern den Kieffestaub etwas abspülen; außerdem habe ich offen gestanden, einen ganz fürchterlichen Kaffeedurst!“

„Kaffeedurst?! Dem wollen wir gleich heben! Da ist hier ganz in der Nähe das Café Monarch eröffnet worden: einfach großartig! Und einen Kaffee giebt's da, einen Kaffee, ich sage dir: delikant! Und von dort wandern wir ins Panoptikum, die Kiefern müßt du sehen, morgen reist sie ja ab!“

Ein verwunderter Blick des Rentiers traf den gar so eifrig lebenden Onkel — aber er sagte sich; die schlaue Berechnung Schlademichels hatten den Sieg über die Harmonie-

fähigkeit des Referendars davongetragen! Abends ging's ins Theater ohne Gnade und Barmherzigkeit! Der Onkel hatte schon vorher Billets bezogen.

Endlich kurz vor Mitternacht, kamen sie vor ihrer Wohnung an.

Schlademichel schloß vorsichtig auf. „Nu“, Frischchen, tritt man recht leise auf! Um Gottes willen, deine Stiefel knarren ja fürchterlich! Das habe ich auf der Straße garnicht bemerkt! Hör' mal — zieh dir lieber die Stiefel hier aus!“

„Was? Ich soll mir die Stiefel ausziehen?“

„Ja — weißt du — weißt du — der Wirth —“ stotterte der Onkel. „Es liegt ein Schwerkranker im Hause,“ fiel die Tante eifrig ein, ihrem Ehegespons ein leises Puff in die Seite verjehend, „den könnte es vielleicht stören!“

„I! Gott bewahre! wie die Frau sagen kann, dachte Schlademichel ganz entsetzt, es ist aber gut, ich war nicht schlecht in der Klemme.“

„Ein Schwerkranker?“ meinte Frisch gemüthig, „na, da ist es wohl wirklich besser, ich ziehe mir die knarrenden Dinger ab! Was fehlt ihm denn? Kennt ihr ihn näher?“

„Rein nein, wir kennen ihn nicht, der Doktor kommt nur jeden Tag vor's Haus gefahren, daher wissen wir's!“ wüthete die Tante. „Wir wollen auf der Treppe lieber nicht sprechen“, setzte der Onkel in demselben Tone hinzu, „so ein Kranke ist mitunter sehr feinhörig!“

Die Tante erschrak: das war doch zu weit gegangen, das mußte Fritz ja aufpassen! Aber er merkte nichts; er war zum Glück viel zu müde, um irgend welche Reflexionen anzustellen.

Schlademichels aber triumphirten; der Wirth hatte nichts von dem Einzug ihres Gastes gemerkt!

Die nächsten Tage brachten nichts Besonderes.

Zwar ängstigten sich die guten Leute nicht wenig, weil der Referendar so oft ausgehen mußte, um die notwendigen Meldebefuche für das Examen zu machen, aber dagegen ließ sich doch schlechterdings nichts machen: durch alle erdentlichen Experimente versuchten sie Fritz möglichst unverdächtig auszufragen, ob er bei diesen Ausgängen Jemand im „Hause“ begegnet sei.

Fritz merkte nichts; begegnet war er keiner Seele.

Schlademichels wurden allmählich ruhiger; mit jedem Tage schwand die Gefahr und damit auch die Furcht mehr und mehr.

Es war beim Nachmittagskaffee. „Heute bin ich auf er Treppe Jemand begegnet.“ schmunzelte Fritz halb vernünftig, halb geheimnißvoll.

„Wem denn, wem denn? Wie sah er aus?“ fragten Onkel und Tante zugleich —

„Dem Wirth!“

Schlademichel setzte vor Schreck die Tasse hin, seine Frau erbleichte.

„Dem Wirthstochterlein,“ vollendete Fritz vernünftig.

Schlademichels athmeten auf. „So, so! Woher weißt du denn, daß sie's gewesen ist?“

„Sie hat mir's selbst gesagt.“

„Aber wie so denn, so erzähle doch,“ drängte die Tante.

„Nun, ganz einfach: sie kam die Treppe herab, ich wollte hinauf, sie verlor ihr Taschentuch —“

„Muß die auch gerade dort ihr Taschentuch verlieren?“ brummte der Onkel.

„Wie meinst du, lieber Onkel?“

„O nichts, nichts, bitte nur weiter!“

„Ich habe es auf, trage es ihr nach, sie dankt freundlich, wir kommen in's Gespräch, ich erzählte ihr natürlich, daß ich bei euch wohne —“

„Das hast du ihr erzählt!“ schreit Schlademichel entsetzt.

Fritz kuckt: „Aber warum denn nicht?“

„Ja, ja, warum denn nicht, natürlich, ich meinte man bloß so!“

„Nebst dem ist es eine ganz reizende junge Dame,“ fährt Fritz fort, „ich sage euch —“

Draußen klingelt's: der Herr Hauswirth wünscht Herrn Schlademichel zu sprechen.

Da haben wir den Salat, denkt Schlademichel; aber was thun? Abweilen lassen kann er den Hauswirth doch nicht gut. „Ich laffe bitten.“

Der Gewaltige tritt ein. Plötzlich durchblitzt den Onkel ein Rettungsgedanke.

„Herr Lange, unser Hauswirth, Herr Frisch — mein Klavierlehrer, stellt er vor.“

Frisch ist starr vor Staunen. „Lernen Sie Klavierspielen auf Ihre alten Tage?“ fragt Lange ganz perplex.

Seine verweirte Lage macht den Onkel wüthend: „Na ja, man muß was für seine Bildung thun, es will doch nicht Jeder so ungebildet in der Welt herumlaufen!“

Der Frisch ist: Lange ist an seiner empfindlichsten Stelle getroffen.

Aber er gibt den Kampf noch nicht auf: „Sie haben ja aber gar kein Klavier!“ triumphirt er.

„Ich — wir — wir lernen es erst theoretisch,“ stottert Schlademichel, „das ist die neue Methode, das Klavier kaufe ich mir erst später.“

„Na, das habe ich auch noch nicht gewußt, daß man jetzt schon Klavierspielen ohne Klavier lernen kann,“ knurrt Lange dagegen.

Er wüthet innerlich: für heute ist er allerdings befiegt, aber: Rache für alles! Für die erzwungene Renovierung, für den Besuch gegen seinen Willen und am meisten —

„Na warte man, Jungken, die „Bildung“ soll dir theuer zu stehen kommen!“

Natürlich weiß er alles: was hätte auch Fräulein Gretchen eiliger zu thun gehabt, als ihrem Papa zu erzählen, welche reizender junger Mann oben zu Besuch sei?

Doch für jetzt ist hier nichts mehr zu machen: er kann doch Herrn Schlademichel nicht in's Gesicht sagen, daß er ein Lügner sei: er ver sucht sich einen möglichst ehrenvollen Rückzug zu sichern: „Ich wollte nur fragen, wie Sie mit den Umänderungen zufrieden sind, oder ob Sie noch irgend welche Wünsche haben,“ wechselte er schleunigst das Thema.

„O, sehr aufmerksam Herr Lange, ich danke bestens, wir sind jetzt ganz zufrieden gestellt.“

„Das freut mich, das freut mich, da kann ich ja hoffen, Sie noch recht lange bei mir als Miether zu haben,“ lächelt er ironisch und empfindet sich.

„Lieber Onkel, willst du mir, bitte, nun erklären, warum du mich als Klavierlehrer vorgehst hast.“

Die Tante erbebt, aber der Onkel hat sich schon auf diese Frage vorbereitet: er ist fürchterlich gewandt geworden im Lügen. „Na, Junge hast du denn das nicht gemerkt? Ich wollte mir einen Wis mit meinem Freund Lange machen!“

„Einen Wis? Aber höre mal, das ist ja ein seltsamer Wis gewesen! Uebrigens scheint ihr doch gar nicht so gut miteinander zu stehen —“

„Wir? wir stehen sogar sehr gut miteinander,“ entgegnete der Onkel ärgerlich, „wir spielen ja alle Wochen zweimal Stat zusammen und außerdem — außerdem — du, hast du denn schon die neuen Cigarren probirt, die ich für dich habe kommen lassen: famos und dabei leicht! Die sollst du immer beim Studiren rauchen, damit du nicht einschläfst! Versuche mal gleich, nicht wahr, brilliant?“

Frisch schüttelt bedenklich den Kopf: für einen Wis sah die Sache denn doch zu merkwürdig aus. Dahinter muß etwas anderes stehen!

„Aber was??!“

(Schluß folgt.)

Bekannt was er brauchte. „Neun Jahre lang schien es, als ob mein Ende gekommen sei,“ sagte Hr. C. Farthin von Will Creel, J. T. „Mein Leben hing an einem Faden, als mir mein Apotheker Electric Bitters empfahl. Ich kaufte eine Flasche und bekam, was ich brauchte — Kraft. Ich stand mit einem Fuß im Grabe, aber Electric Bitters machte mich wieder gesund, und ich bin es seither geblieben.“ Unter Garantie zu haben in W. C. Woelckers Apotheke. Preis 50c.

Ein Aprilscherz.

Herzog Philipp von Burgund besah nach damaliger Sitte einen Hofnarren und zwar einen sehr geistigen, einen Schwaben mit Namen Kölling.

Am 31. März 1466 während der Mittagstafel neckte Herzog Philipp seinen Spasmacher mit dem ersten April. „Hüte Dich, Rärlein,“ warnte er ihn scherzend, „hüte Dich vor dem ersten April!“

„Hüte Dich selbst, Herzoglein!“ lautete die lakische Erwiderung. „Was gilt die Wette?“

„Also wetten wir!“ sprach er gelaunt der Herrscher. „Gelingt es Dir, mich zu toppen, so will ich Deine Karrenklappe bis zum Rande mit Silber füllen lassen. Bist aber Du es, der die Felle zu bezahlen hat, so soll sie Dir theuer zu stehen kommen! Denn nichts Gevingeres will ich dann, als Deinen närrischen Kopf! Hüte Dich also wohl!“

Kölling war's zufrieden. „Mir ist alles recht!“ sprach er. „Ich suche meine größte Klappe heraus!“

Darauf tranken sie einander zu, was der Herzog absichtlich so oft wiederholte, bis sein Narr unter den Tisch plumpte. Dann ließ er ihn in sein Gemach tragen, wo der Trunkene in einen tiefen Schlaf versiel.

Raum aber hatte diehlre Mitternacht geschlagen, als es an Köllings Thür pochte, und einige Bewaffnete den so jäh erweckten und noch ganz schlaftrunkenen Narren aus dem Bette holten, um ihn mit sich fortzuschleppen.

In einem großen Saale sah Herzog Philipp von Burgund sammt seiner Räthen an einer schwarz verhängten Tafel, daneben aber war ein Richtblock aufgestellt, dem zur Seite der Denker sich besand das blanke Richtschwert in den Händen.

„Nar, Du hast den Kopf verwickelt!“ fuhr ihn finster der Herzog an. „Bereite Dich zum Tode!“

Ohne ein Wort zu erwidern legte der arme Kölling seinen Kopf auf den Block, als wär's das Schlimmste, von dem man ihn eben geholt hatte.

Nun trat der Henker hinter ihn und schlug ihn auf den Nacken — doch nicht mit der blühenden Schneide seines Schwerts, sondern mit einer dicken Blutwurst, die er schnell unter dem Mantel hervorgezogen hatte.

„Aprilnar — Aprilnar!“ rief laut auflachend der Herzog und schallendes Gelächter dröhnte durch den Saal, um aber gleich darauf in unheimliches Schweigen sich zu verwandeln, denn der arme Narr erhob sich nicht vom Boden, wie man es erwartet hatte. Der Schrecken hatte ihn offenbar getödet.

Der Herzog, außer sich vor Kummer und vor Reue, kniete mit lauter Selbstanklage neben seinem Liebling nieder, um ihn aufzuheben.

Da aber sprang, seine größte Narrenklappe schwenkend, der Todtgegläubte plötzlich auf die Füße.

„Aprilnar, Aprilnar — Herzoglein!“ rief er lustig. „Nun zieh den Beutel! Ho! — das gibt eine schwere Narrenklappe.“

So waren die „Aprilscherze“ von Anno dazumal beschaffen.

Wir wiederholen, daß Dunt's Cure seit mehr als 15 Jahren den Heimgesuchten hilft. Es heilt Hautleiden, besonders juckende. Sein Erfolg beruht nicht auf Reklame, sondern auf seiner Wirksamkeit. Es wird garantiert, daß eine Box irgend einen Fall kuriert.

Neu-Postalisches.

Jean hat den Auftrag erhalten, von der Post einen Fensterbrief, eine Paketadresse, einen Behändigungschein für Postanweisungen und eine Weltpostkarte mit Rückantwort mitzubringen. Er memorirt unterwegs unverdrossen seinen Auftrag und verlangt am Schalter: eine Weltbehändigungschein für Rückfahme, einen Scheinbrief für Weltfenster, einen Poststrücken und eine Weltadresse für Fensterpakete.

Günstige Gelegenheiten.

2312 Ader Land in Dags County, 18 Meilen nordwestlich von San Marcos, mit 4 Dräben eingeseht gute Cederstößen. Etwas Land unter Cultur; noch mehr eignet sich zum Farmen; alles gutes Grasland. Brunnen und Windmühle; auch etwas Front am Blanco-Fluß; immer währendes Wasser. Kann jetzt für den niedrigen Preis von \$2.25 per Ader gekauft werden; 1/2 baar, Rest zu leichtem Bedingungen und niedrigen Zinsen.

Habe auch 300 Ader 8 Meilen nordwestlich von San Marcos, 48 Ader in Cultur, schwermelchliche Fens, gutes Gras mit 6 Zimmern, reichlich Holz und Wasser, Obhgarten, gut eingerichteter Platz; ferner 9000 Ader-Ranch 8 Meilen von San Marcos, gut eingerichtet, mit gutem Vieh, Pferden und Hegen; reichlich Wasser. Würde die Ranch auch ohne Rindvieh verkaufen.

1280 Ader Land in Runnels County, 500 in guter Cultur, 4 gute Newerhäuser, reichlich Holz und Wasser. Würde im Ganzen oder in Parzellen nach Wunsch der Käufer verkaufen. Bedingungen 1/2 baar, Rest auf lange Zeit. Würde eine wunderschöne Viehfarm machen.

Um nähere Auskunft wende man sich an J. W. Carney, San Marcos, Texas.

Zu verkaufen: Gute, trocken gelegene Lots, und Lehm und schwarze Erde zum Auffüllen.

Edw. C. Schulz, Jr.

Ungünstiger Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Ein gegenseitiger Unterstützungs-Verein für New Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine getrandelten Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
E. B. Pfeiffer, Vice-Präsident.
F. Hampf, Secretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Dräbert
Wm. Seelap, Directoren.
Karlrich Richter

Bird Saloon

föhren werden. Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, angenehme und freundliche Behandlung. Um geneigten Zuspruch bitten

O. Baetge
and Paul Lindemann

Dr. C. W. Windwehen

Deutscher Zahnarzt
Stets zu finden im oberen Stadtwerte von Strassers Gebäude.

M. J. McCarley

Zeharzt.
Sie finden mich in Sippels Leihstall oder in Schumanns Apotheke.

H. G. HENNE

Deutscher Advokat.
New Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & C. N. Wohnhof.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Noster

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.
Telephon No. 33.
New Braunfels, Texas.

F. J. Maier

Deutscher Advokat.
New Braunfels, Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Landbesitz zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Prinz Raktus.

Er war ein wohlzogener, netter junger Mann und hatte das nötige Alter. Troßdem wollte er nicht heiraten. Hierin war er widerspenstig wie ein gegen den Strich gebürsteter Zylinderhut.

Weder die Thränen seiner Mutter, der alten Königin, richteten etwas aus, noch der sanfte Zuspruch seiner zahlreichen Tanten. Im Gegenteil, je schmachtbarer der Bitten ihm zubereitet und je dichter er ihm unter die Nase gerückt wurde, um so kratzbürstiger ließ er merken, daß er nicht den mindesten Appetit habe.

Es wird ganz von selbst kommen! sagte der alte Kutischer Jodel aber kein Mensch schenkte ihm Glauben.

Da geschah es, daß die Königin des benachbarten Landes ein großes Fest gab. Sie war schauderhaft reich, habete nur im theuersten Schaumweine, schaukelte sich in einem Stuhle von reinem Golde, und an den einfachsten Wochentagen Hand auf ihrem Tische siebenlei Eingemachtes.

Auch unser Prinz war geladen, und wohl oder übel mußte er Folge leisten; denn die Königin war eine gefährliche Hexe, mit der man's nicht völlig verderben durfte; aber aus Mangel und um die sieben Töchter des Hauses von vornherein abzuschrecken, kam er unraffirt wie ein Jagel.

Er wurde mit Auszeichnung empfangen, mit den raresten Leckerbissen gefüttert und mit den edelsten Weinen in sanftes Feuer versetzt, dabei auch allmählich mit den leiblichen und geistigen Reizen der Töchter bekannt gemacht.

Aber es war alles umsonst und die alte Königin fand keine Verwendung für den mütterlichen Segen, den sie in einem goldenen Küssel schon bereit gestellt hatte.

Da ergrimmte sie und verwandelte den borstigen Gesellen in einen Raktus. „So!“ riefte sie — „und jetzt in den Rehricht mit dir!“

Als er nun kläglich im Hofwinkel lag, erbarmte sich seiner das älteste Töchterchen. Sei es aus einem allgemeinen Bedürfnisse nach Barmherzigkeit, das seit dreißig Jahren ihr Herz immer heißer bedrückte, sei es aus berechtigter Verehrung des ewig Mäntlichen, das sie auch im nachgelagerten Gewächse noch zu schätzen wußte: sie ließ ihn heimlich vom Dausknechte aus der Küche angeln, eintopfen und in ihrem Kämmerlein ans Fenster stellen.

Dort mußte das Stubenmädchen ihn recht in die Sonne rücken, ihn pflegen und brav begießen.

Sie aber machte sich täglich in seiner Nähe zu schaffen, drehte sich vor ihm und lächelte ihn an. Manchmal auch in der Dämmerung setzte sie sich zu ihm hin, sang zur Laute und leustete.

Und wirklich... eines Morgens trug er eine flammende Blüte und ihr Herz sprang hochauf, und sie beugte sich nieder, ihn mit ihren jungfräulichen Lippen zu berühren.

Aber sie war noch nicht völlig dazu gekommen, als es einen mächtigen Krach gab, daß sie mit bangem Ausschrei zurückfuhr. Der Hauber war gelöst und der Königsohn wieder ein Menschenkind.

Er stieg aus den Topfscherben, machte ihr einen Büchling, läßte ihr die Hand, und dann, dann heiratete er... das Stubenmädchen. Jodel aber knallte mit der Peitsche und lachte.

Für Verkopfung. Herr V. S. Frankham, ein prominenter Apotheker von Spirit Lake, Iowa, sagt: „Chamberlain's Magen- und Lebertafelchen sind gewiß das Beste im Handel für Verkopfung.“ Probirt sie; ihr werdet finden, daß sie angenehm wirken. Preis 25c, Probe frei. Zu haben bei S. W. Schumann.

Kannibalenwölfer. Vor Kurzem drang auf dem Wege über Samba die Kunde nach New York von dem Tode des protestantischen Missionärs McLoughlin, der auf den Salomonsinseln ein Opfer seines Berufes ge-

worden ist, von den Eingeborenen ermordet und verzehrt wurde. Die Regierung hat sofort ein Cannonenboot entsandt, um den Tod des Missionärs zu ahnden, die Dorfer der Eingeborenen wurden bombardirt und die Herausgabe der Gebeine und eine Entschädigung in Perlen, die einem Werth von 200,000 Kronen gleichkommt, durchgesetzt. Das „World Magazine“ knüpft an das Ereignis an in einem längeren Aufsätze, der sich mit dem Kannibalismus in der Südsee beschäftigt.

Kein Kenner jener wilden Völkerchaften täuscht sich darüber, daß die vereinzelten Strafexpeditionen und die Thätigkeit der Missionäre nicht im Stande sein werden, diesen furchtbaren, seit altersher in die Tradition verwobenen Brauch in kurzer Zeit zu brechen; die nächste Folge ist nur, daß die Eingeborenen in der Ausübung ihrer Gepflogenheiten vorsichtiger werden und es nach Kräften vermeiden, den Fremden einen Einblick in ihre Sitten zu ermöglichen. Aber wenn auf den einsamen Salomonsinseln ein „tambu“, eine neue Hauptlingshütte, eingeweiht wird, so weiß ein jeder, daß es dabei ohne ein Menschenopfer nicht abgeht. Wenn es nicht gelingt, durch einen Kriegszug einem benachbarten Stamme ein Opfer abzufragen, so trifft man seine Auswahl unter den Männern, die der Hauptling einmal gekauft hat und als sein Eigentum betrachtet. Der Unglückliche wird auf das schreckliche Schicksal, das seiner harret, nicht vorbereitet, ja er hilft eifrig an der Errichtung des Hauses und der Opferstätte, das durch seine Hingebung dann festlich eingeweiht wird. Ein unerwarteter Artichschlag, meist von hinten, entscheidet dann über sein Schicksal. Bei fast allen größeren Festlichkeiten, selbst wenn ein neues Kanoe vollendet wird, gibt die Opferung eines Menschen und der darauf folgende Schmaus dem Ereignis erst die rechte Weihe. Die Bewohner von Santa Anna dagegen enthalten sich des Genusses von Menschenfleisch, aber sie treiben einen ausgebeuteten Handel mit Menschen und die Hauptquelle ihres Wohlstandes ist der Verkauf von künftigen Opfern des Kannibalismus an die Nachbarstämme.

Bei den meisten dieser Kannibalen aber verknüpft sich die Menschenfresserei mit den religiösen Vorstellungen und Bräuchen, und die Anzahl derer, die nur aus Liebhaberei und, um die Monotonie des Alltags zu unterbrechen, zum Menschenopfer greifen, ist verhältnismäßig gering. Wild und jeltam sind die Ceremonien, mit denen die Hingebung eines Menschen begleitet wird. Eine wüste Musik, allerlei wunderlichen Instrumenten entquellend, langgezogene Gesänge und schrille Schreie ertönen und selbst während des furchtbaren Mahles schweigt nicht die grausige Musik. Nicht selten kommt es dabei vor, daß einer der Männer eine Auswahl trifft unter seinen Frauen. Ist er einer müde geworden, so wird sie kurzerhand ermordet und gemeinsam mit seinen übrigen Frauen feiert man das festliche Mahl. Die Bewohner der Salomonsinseln essen nie das Fleisch von einmal begabenen Menschen; sie pflegen das Fleisch ihrer Opfer in lange schmale Stücke zu schneiden, die etwa einen Tag lang an die Bäume gehängt werden, um zu reifen.“ Dann werden sie am Feuer geröstet. Die Schädel und die größeren Knochen werden bewahrt und bilden das Hauptmaterial für das seltsame Kunstgewerbe, das die Eingeborenen treiben; prachtvoll geschnitzte Bögen und Speere werden daraus gefertigt und die Schädel dienen dekorativen Zwecken. Bei den großen religiösen Festen, den „bet“, entscheidet gewöhnlich das Waffenglück darüber, wer den anderen zum Mahle dienen soll.

Wenn man die Fälle überflieht, die im Laufe der letzten hundert Jahre bekannt geworden sind, so wird man sich kaum verhehlen können, daß auch das 20. Jahrhundert hier einstweilen eine Wendung zum Besseren nicht hat zeigen können. Sowohl in der Südsee als auch im Inneren Afrikas feiert der Kannibalismus nach wie vor seine Orgien. Das Schicksal des englischen Schooners „Kutamana“, der von Neu-Südwaales zu einer Handelsexpedition nach den Admiralitätsinseln aufgebrochen war, ist noch in frischer Erinnerung. Während der Nacht wurde die 18 Mann starke Besatzung plötzlich von einer großen Schaar eingeborener Krieger überrumpelt und 15 von ihnen wurden sofort niedergemacht und am nächsten Tage verzehrt. Nur drei Schiffsjungen gelang es, zu entkommen; sie brachten die Kunde von dem furchtbaren in die zivilisierte Welt.

Im Allgemeinen kennen die Südsee-Ansulaner nicht jenen Brauch, ihre Opfer vor der Ermordung zu martern, der noch heute in Mittelafrika lebendig ist. Dort pflegen die Kannibalen ihren Gefangenen Arme und Beine zu brechen und sie lebend in diesem entsetzlichen Zustande in einem Wasserbassin zu fesseln, wo sie dann drei Tage lang, nur den Kopf aus dem Wasser hervorragend, einen entsetzlichen Todeskampf durchmachen. Die Eingeborenen thun das nicht aus einer naiven Freude an Grausamkeiten, sondern sie verfolgen damit einen bestimmten Zweck: durch dies Verfahren wird, so sagen sie, das Fleisch zarter und schmackhafter.

Vom Tode verfolgt. Jesse Morris, Skipper, Va., war nahe dran im Frühling 1906. Er sagt: „Ein Anfall von Lungenentzündung schwächte mich und ich hustete so, daß meine Freunde mich für schwindlig erklärt. Man rief mir, Dr. King's Neue Entdeckung zu gebrauchen. Die half mir sofort, und nachdem ich 2 1/2 Flaschen genommen, war ich wieder gesund. Ich fand aus, daß Neue Entdeckung das beste Hals- und Lungenmittel in der Welt ist.“ Wird unter Garantie verkauft in W. E. Woelkers Apotheke. 50c und \$1.00. Probeflasche frei.

Als ein Saulus zum Paulus geworden ist Herr Albert Griffin von Topeta, Kanias, der Gründer und erste Präsident der republikanischen Vereinigung gegen das Wirthschaftswesen. Er erklärt, daß jetzt trotz aller Verbote in Kanias mehr getrunken werde als vor 20 Jahren. Und was für Kanias gelte, sei auch auf das ganze Land anwendbar. — Deshalb ist Herr Griffin jetzt gegen die Prohibition.

Als Gouverneur Smith von Georgia Sekretär des Innern in Cleveland's Kabinett war, wurde er einmal in wichtigen Geschäftsangelegenheiten nach Atlanta heimgerufen. Vorher hatte er noch verschiedene notwendige Dispositionen in seinem Department zu treffen und war sehr ermüdet, als er sich auf dem Zuge befand, mit dem er die Reise antrat. Zeitig

er sich in seine Koje zurück und verfiel bald, wie das aus derselben herausbringende, rüthmische Schnarchen andeutete, in tiefen Schlummer. Nach zwei Stunden wurde er durch den farbigen Portier geweckt.

„Was gibt's?“ fuhr ihn Smith an, unwillig, in solch gesundem Schlafe gestört zu werden.

„Was?“ sagte der Portier, „sind Sie wach?“

„Natürlich bin ich wach, das sehen Sie doch.“

„Dann möchte ich Sie bitten, noch fünfzehn Minuten wach zu bleiben, damit die übrigen Passagiere einschlafen können.“

Trübel genug veruracht Trägheit der Leber und der Eingeweide. Um sie loszuwerden, nebst Kopfweg und Gelbuchtigkeit, nehme man Dr. King's New Life Pills, welche zuverlässig sind und kein Leidweh verursachen. 25c in W. E. Woelkers Apotheke.

Mancher liebt die Wahrheit — wenn er sie einem anderen sagen kann.

Nicht recht zu machen. Zahnarzt: „Kommt da neulich eine Dame zu mir mit dem Ersuchen, ihr einen Zahn zu ziehen. Mit Vergnügen, jag' ich. „Scherz!“ schreit sie und schlägt die Thür zu. — Gestern kommt eine andere Dame mit der gleichen Geschichte. Gewichtig jag' ich: „Gewiß, gewiß, gern thue ich's natürlich nicht, Vergnügen macht es mir nicht.“ — „So,“ jagt sie pikirt „na, dann nicht!“

Zhatfachen. Mehr als 15 Jahre lang wird Quins Cure unter der strikten Garantie verkauft, daß sie irgend ein juckendes Hautleiden turirt. Einerlei wie es heißt — weniger als 1 Prozent der Käufer haben ihr Geld zurückverlangt. Warum? Einfach, weil das Mittel wirkt.

Vom Kaiserhof. Unteroffizier (zu einem Rekruten, der Alles verkehrt macht): „Kerl, ich glaube, Ihnen gab die Natur fünf Unsiame!“

Aufmunterung. Dunkler Ehrenmann (der mit einer Gesellschaft ein Gefängniß besichtigt): „Um, gar nicht so übel diese ganze Einrichtung, da könnte man schon mal was Größeres riskiren!“

Das obige Bild zeigt ein genaues Photo von meinem Pferdchen „Prince M. R.“ Seine Hohlen stellen sich das beste Zeugniß aus. Er steht auf meinem Platz bei Gordyn den Juchtern dieses Jahr wieder zur Verfügung; ebenfalls mein Fohlen „King Davis“. Bedingungen sind dieselben wie im Vorjahr. Stuten finden Aufnahme für \$1 Postgebühren. Jacob Friesenbahn, R. F. D. No. 2, New Braunfels. 26 4t

Druckfachen jeder Art, Deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelsener Zeitung.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassier. W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Ass.-Kassier.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$125,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel (sind Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

„Green River Whiskey.“ Der Whiskey ohne Kopfweg. In den Ver. Staaten-Hospitälern empfohlen und gebraucht. Zu haben in allen erstklassigen Wirthschaften und Cafes. Ausschließliche Vertheiler: Hugo, Schmelzer & Co., Engros-Schwaarenhändler, Importeure und Getränkehändler. Starr und Walnut Straße, am Geleise der Southern Pacific-Bahn. San Antonio, Texas.

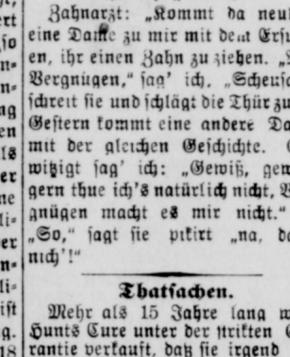
Mancher, her auf Rosen ge-

bettet ist, bekommt nur die Lor-

nen zu fällen.

Frau: „Ich habe heute eine ganz reizende Hutform für nur 48 Cents gekauft.“ — Mann: „Das ist allerdings spottbillig.“ — Frau: „Nicht wahr? Und jetzt möchte ich dich bitten, mir \$20 zu geben, damit ich sie garniren lassen kann.“ — Des Hornes Ende ist der Neue Anfang.

Bevor Ihr Cure Stuten anderswohin bringt, kommt und seht Euch zwei der besten „STANDARD BRED“ registrierten Fohlen in Comal County an, nämlich



Das obige Bild zeigt ein genaues Photo von meinem Pferdchen „Prince M. R.“ Seine Hohlen stellen sich das beste Zeugniß aus. Er steht auf meinem Platz bei Gordyn den Juchtern dieses Jahr wieder zur Verfügung; ebenfalls mein Fohlen „King Davis“. Bedingungen sind dieselben wie im Vorjahr. Stuten finden Aufnahme für \$1 Postgebühren. Jacob Friesenbahn, R. F. D. No. 2, New Braunfels. 26 4t

Druckfachen jeder Art, Deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfelsener Zeitung.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassier. W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Ass.-Kassier.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberschuß \$125,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel (sind Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

„Green River Whiskey.“ Der Whiskey ohne Kopfweg. In den Ver. Staaten-Hospitälern empfohlen und gebraucht. Zu haben in allen erstklassigen Wirthschaften und Cafes. Ausschließliche Vertheiler: Hugo, Schmelzer & Co., Engros-Schwaarenhändler, Importeure und Getränkehändler. Starr und Walnut Straße, am Geleise der Southern Pacific-Bahn. San Antonio, Texas.

50 YEARS' EXPERIENCE PATENTS TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. (Illustrated Agency for securing patents. Patents taken through Mann & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year. Four months, \$1. Sold by all newsdealers. MUNN & Co., 261 Broadway, New York. Branch Offices, 55 E. St., Washington, D. C.

Allerlei aus Woodboro.

Von Emilie M. Schulze.

Aus unserm Fischpiscnik ist ein „Fischpiscnikshausen in h u n g s - ball“ geworden. Die Fische wurden Samstag Nacht gefangen, und dann gemeinschaftlich bei Hertig's gebraten und fröhlich verpeist. Für achtzig Personen wurde gedeckt. Und das Hausweinchen ist auch „gründlich“ besorgt. Da es die ganze Nacht regnete, wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzet, gesungen und komische Vorträge gehalten. Auch ohne den Regen wäre es hier nicht „trocken“ gewesen.

Da wir am 12. April auch schon einen durchwehenden Regen hatten, flohen die Enten gut. Da wir noch nichts pflanzen, besteht unsere Ernte nur aus Gras zum Seemannen.

Wenn ich solche vom Regen durchweichte Erde sehe — Erde, die so grad recht ist zum mud pie-Backen — denke ich oft daran, wie wir einst als Kinder mit einem fremden Knaben Freundschaft schloffen. Es war im Frühjahr, heller Sonnenschein und Vogelgezwitscher, und die Straßengraben zum Ueberlaufen voll trüben Regenwassers. Dazu die lustige „Musik“ von „Hampe's Band“ — denn vom feinen „quackquackquack“ bis zum tiefsten „quaaquaa“ fehlte wohl keine Stimme im „Froschconcert“. Ein Frühlingsmorgen, an dem die Mütter nur frante oder sehr artige — die sogenannten Musterkinder, an denen man sich immer ein Beispiel nehmen sollte — in den Stuben halten konnten.

Doch beides waren wir nicht. So waren wir, mein jüngerer Bruder und ich, bald im Hofe unter dem großen Maulbeerbaum fleißig am „Baden“.

Ganze Bretter voll der schönsten Weibschäfte „Kuchen“ standen in der Sonne zum „Baden“. Und mit welchem Stolz betrachteten wir eine, mit grünen Blättern, Gras und Büschelblüthen verzierte „Geburtstagsorte“!

Bei dem eifrigen Baden erhielten natürlich Kleider, Hände und Gesicht auch ihr Theil vom „Teige“.

Da sahen wir, wie ein Junge — dem wir gleich den „Grünhorn“ anjahren — mitten auf der Straße gehend, seine Hosen mit beiden Händen über den Knien festhaltend, immer in die Vierdeutungen trat, daß das schmutzige Wasser hoch aufspritzte. Davon sahen seine nackten Beine, seine Hände und sein Gesicht schwarzschwarz aus. Augenblicklich ließen wir unser „Badewort“ im Stiche, und riefen dem Jungen zu: „Dreckschwein, psui, Dreckschwein!“

Das „Du Grünhorn“, welches wir noch hinzuzufügen wollten, unterließen wir, denn der Bonaer sah doch zu groß aus.

Bei unserm Ausrufe: „Dreckschwein“ blieb er stehen und sah uns an.

Lachend sagte er dann: „Ihr seid ja selber Dreckschweine.“

Daß so ein Grünhorn „Spunt“ hatte und uns die Antwort nicht schuldig blieb, imponierte uns und mußte belohnt werden. Deshalb sagte ich: „Du Junge, komm doch mal her, wir wollen dir 'was schön's zeigen.“

Als er sah, daß wir keine „feindlichen“ Absichten hatten — wie z. B. Dreckschweine zu werfen — kam er näher.

Wir zeigten ihm uns're ganzen „Verwickelheiten“. Und als er dann „verständnisvoll“ uns're schöne „Geburtstagsorte“ lobte, schloffen wir Freundschaft. Der „Grünhorn“ war vergesslich.

Wir wußten nur, daß er „Wilslem“ hieß; seinen andern Namen erfuhren wir erst später, als wir Nachbarn wurden.

Seitdem verfloßen wohl schon vierzig Jahre, und die Freundschaft besteht noch.

Am 18. erhielt ich eine prachtvolle Osterkarte, mit Damenhandschrift. Abends in der Nacht, daß sie sich freut von mir zu hören, und meine Correspondenzen in der „Zeitung“ ihr immer wie ein „good chat“ vorkämen. Wenn ich Zeit hätte, sollte ich ihr einen langen Brief schreiben. Da ich die Karte „um

und um“ drehte und von allen Seiten betrachtete, und sogar ein Mikroskop benutzte, aber doch keine Namens-Unterschrift oder Initia-lien, auch keine Angabe des Wohnorts entdecken konnte, kann ich meinen Dank für die schöne Karte nur durch die „Tante“, die jetzt den langen Brief erhält, erstatten.

Aus Hortontown.

27. April 1908.

Auferstehen! Auferstehen! Welch ein herrlich großes Wort! Frühmorgens trägt es rauschend hier durch alle Lande fort! Trägt es fort zu allen Stämmen, Ost und West und Nord und Süd, Singt ein Lied von neuem Frühling, singt das Auferstehungs-Lied!

Der holde Frühling mit all seinem Blütenreichtum hat seinen Einzug gehalten und ihm zu Ehren feiert die Menschheit Feste. Auch der hiesige Teutonia Farmer-Verein hatte beschlossen, am ersten Oster-Tag ein derartiges Fest zu feiern. Inzwischen die himmlischen Mächte hatten es anders beschloffen, die Sonne öffnete am Morgen ihre goldenen Thore und alles berechnete zu den schönsten Hoffnungen, jedoch gegen Mittag öffneten sich die Schleusen des Himmels und das herrliche geplante Fest wurde zu Wasser. Es wurde auf Sonntag den 26. April verschoben und nahm einen glänzenden Verlauf.

Gegen 1 Uhr nahm das Fest seinen Anfang und Herr Aug. Bartels' verstärkte Musikkapelle bot den zahlreich herbeiströmenden Festtheilnehmern durch liebliche Konzerte ein herrliches Willkommen. Gegen 3 Uhr war der Festplatz bereits mit diesen Menschenmassen angefüllt: und um 4 Uhr gab der Trompeter das Signal zum Formiren des Festzuges. Blumen geschmückte Kinder der verschiedenen Schulen nahmen vor der Vereinskasse Aufstellung, während der Vorstand des Vereins mit klingendem Spiel die Fahnen nebst Fahnenjungfrauen abholte. Beim Defiliren der Vereinskasse schloffen sich die Kinder unter Leitung der Lehrer an, um nach dem Church Hill Schulhaus zu marschiren, woselbst die Blumenkönigin nebst ihrem Gefolge in blumengeschmückten Kostümen abgeholt wurde. Dem Zuge voran ritt ein Herold mit mehreren Adjutanten, alle auf schmucken Pferden. Nachdem die Blumenkönigin, Fräulein Kraft, nebst Gefolge bei dem Schulhause in Empfang genommen worden war, bewegte sich der, ein liebliches buntes Bild darstellende Zug zurück nach der Vereinskasse, die Musik voraus. In der Halle angekommen, scharte sich Jung und Alt um das Sternbanner. Die Blumenkönigin nebst Gefolge, so wie der Präsident des Vereins, Herr Fritz Kraft, nahmen auf der Bühne Aufstellung und Herr F. Kraft hielt, indem er der Blumenkönigin gleichzeitig einen wunderbaren Blumenstrauß überreichte, folgende mit großem Beifall aufgenommene Ansprache:

„Hochverehrte Festgenossen, Damen und Herren! Liebliche Kinder-schaar! Abgesehen von seiner religiösen Bedeutung ist der heutige Tag überhaupt ein hervorragender Festtag. Utern ist das Fest der Auferstehung, des Erwachens der Natur. Otern ist das Fest des Frühlings, das Fest der Jugend. Jeder Sterbliche, ob Land- oder Stadtbewohner, ist mehr oder weniger ein Freund und Bewunderer der Natur, umsomehr, da es in dieser geheimnißvollen Weltthat immer neue Reize, neue wunderbare Gebilde, neue Wunder zu beobachten gibt. Die Freuden, welche uns Mutter Natur gewährt, sind die edelsten und reinsten. Wie fühlt man sich so erleichtert, wenn man das muntere wonnige Leben der Vögel in Wald und Feld beobachtet! Wie klopf das Herz so frisch, wenn der süße Duft der Blumen und deren Farbenpracht wohlthuend auf die Sinne wirkt. So soll es auch heute wieder sein. Dem Feste der Blumen und grünen Reifer, dem Feste der Blüthe, Gleich mir werden wohl auch Sie, verehrte Festgenossen, dem Wunsch Ausdruck geben, daß auch diese

Blüthen zu herrlichen Früchten heranreifen mögen, daß ihr ganzes Leben reiche Blütenpracht schmücke. Wesentlich erhöht wird die heutige Feststimmung durch die Anwesenheit Ihrer Majestät, der Blumenkönigin, nebst Gefolge. Als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit Ihrer Majestät getreuer Unterthanen und zum Andenken des heutigen Besuches in der lieblichen Ortschaft Hortontown erlaube ich gütigst um huldvolle Entgegennahme dieses Blumenstraußes. Möge Ihrer Majestät Gegenwart und die nachfolgenden Spiele und Unterhaltungen uns auf den Gipfel der Freude erheben! Die Freudenklänge unseres zartbesaiteten Gemüths mögen daher voll austönen in dem Accorde: Die Blumenkönigin als Vertreterin der gütigen Mutter Natur lebe hoch! hoch! hoch!“

Nachdem das letzte Hoch verklungen, wurden die Kinder mit Limonade bewirthet und dann begann der Tanz für die Kinder-schaar in der Halle, während draußen die Festtheilnehmer den lieblichen Klängen der Musik lauschten, sich bei Becherklang traulich unterhielten oder fröhliche Lieder sangen, ja sogar die leidige Politik hatte sich eingeschlichen. Die Blumenkönigin nebst Gefolge, sowie die schmucken Reiter wurden im Laufe des Nachmittags durch den Artisten Herrn Klenke photographirt. Nur zu schnell flogen die Stunden der Freude dahin und gegen Abend eilten viele den heimischen Venaten zu, während sich die tanzlustige Jugend schon für den Festball einstellte. Gegen 8 Uhr bereits schwangen sich die Paare im fröhlichen Reigen und alles war lustig und fröhlich. Bis noch weit nach Mitternacht währte das fröhliche Treiben und wohl ein jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, wieder einmal im Freundestreise ein liebtliches, ein schönes Fest mitgefeiert zu haben. Dem Präsidenten des Vereins, den vereidigten Festcomite, sowie der tüchtigen und fähigen Musikkapelle des Herrn Aug. Bartels gebührt alles Lob.

Vom „Bohemian John.“

Schönthal, den 26. April 1908. Es ist heute wiederum Sonntag, und so habe ich Zeit, meine letzten Eindrücke und meine kleine Reise nach Sequin und Umgegend zu Papier zu bringen.

Von den Ernteaussichten kann ich noch nichts Genaues berichten, denn daß ich schon in das große Horn blase, wie viele Zeitungen, das kann ich einfach nicht. Nicht der gelehrteste Farmer, oder auch Farmer-Beschwinder, kann jetzt etwas Genaues über die diesjährige Ernte behaupten. Gewöhnlich wird schon im Voraus gepredigt, es giebt dieses Jahr eine furchtbare Ernte. Selbst viele Farmer thun dieses, zu ihrem eigenen Schaden. Hafer und Weizen in unserer Nachbarschaft versprochen in letzter Zeit eine gute Ernte zu geben, doch ist jetzt auf vielen Stellen der Rogg drin, und es ist möglich, daß der Rogg den Hafer gänzlich ruiniert. Wie es scheint, haben die großen Spekulanten und Monopolisten auch die Farmer's Union gebohren. Wie könnten denn auch die großen Wallen-Bibel noch ferner bestehen, wenn dem armen Bauern, der das ganze Jahr hindurch hart arbeiten und schwitzen muß nicht die Rehle zugeschnürt würde! Ich hörte kürzlich einen Farmer'sohn sagen, die Farmer sind die glücklichsten Menschen u. s. w. und selbst ist er nach der Stadt und betreibt ein Geschäft. Die Farmerarbeit war ihm wahrscheinlich zu hart, und er war zu geistlich, um zu arbeiten. Wenn das Farmerleben ein so leichtes und schönes Leben ist, warum gehen die Herren dann nicht hinaus und laufen sich, oder renten sich ein Stück Land? Denn es giebt noch eine Masse gutes Farmland in Texas; dann könnten sie doch auch so ein schönes Leben führen, wie die übrigen Farmer.

Aber ich bin in ganz anderes Fahrwasser gerathen. Ich wollte meine letzte Reise beschreiben. Weit kam ich nicht, und habe deshalb nicht viel Neues gehört. Am

3. April fuhr ich nach Sequin zu und besuchte folgende Abonnenten: Felix Koppel, Jacob Braune, Albert Bartels, E. A. Bartels, H. Beder, Wm. Hundertmark, Altesior Hugo Starke, Wm. Kuehner, Frau Anna Jennwein, die in Sequin ein erstklassiges Hotel und Logirhaus betreibt, meinen alten Freund Wm. Donsbach und Haengel und Feigerte. Diese beiden Herren haben den Saloon und das Restaurant des verstorbenen Hermann Vulgerin übernommen und führen das Geschäft in musterhafter Weise. Dann traf ich noch Paul Alves, besuchte den Leihstallbesitzer G. F. Vulgerin, Wm. Schriewer, Judge Wurzbad, Fr. Schriewer, Ferd. Forshage, Otto Dolle und Ad. Specht, und traf in Neug Braunfels meinen Freund Peter Rowotny jr., der mich einlud, ihn auch mal in der Kubmalkstadt zu besuchen. Wie er mir sagte, hat er sein Geschäftskotak vergrößern lassen, um seinen Kunden gerecht werden zu können.

Während ich so in der Welt herumlungerte, traf ich zufällig folgende Abonnenten: Harry Edward, W. S. Triefsch, H. Haase, Chr. Braune jr., Schwager Adolph Weibacher, W. F. Prinz, Emil Zercher, Oscar Rowotny und Daniel Busch, der sich kürzlich von dem berühmten Baumeister Ernst Wolfshohl und seinen Gehilfen Hugo Heitkamp und Edgar Wolfshohl ein schönes neues Wohnhaus bauen ließ. Dann verkaufte ich noch die Tante an Freund Peter Hubertus.

Ich bin auch daran und lasse mir eine neue Höhle bauen, und so muß ich mein Zeitungsgeschäft jetzt etwas vernachlässigen, werde aber in kurzer Zeit San Antonio, Van Raub, Boene und Comfort besuchen. Schon drei Wochen lang bin ich jetzt zu Hause herum. Ich halte es nicht mehr lange aus, denn ich bin das Herumziehen schon gewöhnt.

Zu Ostern wurde ich von der Familie Schnabel aus Gaubickelheim in Deutschland durch eine wunderliche Postkarte überrascht, und ich wurde freundlichst eingeladen, diese Familie dort zu besuchen, wofür ich meinen verbindlichen Dank ausspreche; sollte es mir je in meinem Leben vergönnt sein, nach Europa zu reisen, so werde ich sicher die Familie Schnabel bei Bingen am Rhein besuchen, denn der alte verstorbenen John Schnabel von Neu-Braunfels war immer ein guter Freund zu mir, und ich stelle mir Herrn Peter Schnabel in Deutschland als dessen Ebenbild vor. Meinen verbindlichsten Dank für die schöne Postkarte!

Womit ich verbleibe der Bohemian John.

Säumt nicht.

Vermeidet spätere Fieberanfalle, indem ihr euer System von den angeammelten Unreinheiten befreit. Simmons' Sarsaparilla befreit dies. Gibt gelundes Blut, feinen Appetit, Kraft und Energie.

Zu verkaufen

Meine 640 Ader enthaltende, und 22 Meilen nord von Neu Braunfels, an der Boerne Road gelegene Farm ist zu verkaufen. Einwägr Käufer kann an oder nach dem 16. Dezember d. J. Besichtigung. Man wende sich an Wm. Haas, Riverside Ave., c/o Harry Springer, San Antonio.

NOTICE OF ELECTION.

The State of Texas } County of Comal } Whereas the State Democratic Executive Committee directed that a general Democratic primary be held in all voting boxes of this State on Saturday, May 2, 1908, for the purpose of electing delegates and alternates at large to the National Democratic Convention to be held in July 1908, and whereas the Comal County Democratic Executive Committee failed to make necessary arrangements to hold said primary, THEREFORE it is now hereby ordered that a general Democratic primary be held on Saturday, May 2, 1908, at all the polls in Comal County for the purpose of electing delegates and alternates at large to the National Democratic Convention to be held in Denver in July. Done at New Braunfels, Texas, this 28th day of April A. D. 1908. The Committee.

Notice.

By authority vested in me, I hereby direct that Republican precinct conventions be held in each justice precinct in Comal County, on Saturday, May 2, 1908, for the purpose of electing delegates to the Republican County Convention to be held in the Republican Hall at New Braunfels, May 5, 1908, at which County Convention delegates are to be elected to the Congressional Convention to be held in Comafort on May 15, and also delegates to the Republican State Convention to be held at Fort Worth May 15, 1908. FRIEDRICH HOFHEINZ, Chairman Executive Comm. Comal County, Tex.

Bersammlungen

des Republikanischen Clubs von Comal County finden jeden ersten und dritten Mittwoch in jedem Monat um 8 Uhr abends in Bolders Gebäude statt. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ein Paar gute Esel

büßig zu verkaufen bei Dick Sippel.

Holz!

Barum grünes Holz brennen, wenn man gutes trockenes bekommen kann? Ich habe acht Carladungen Vost Oak und Rotbeiche bekommen und bin jetzt im Stande, nur gutes und trockenes Holz zu liefern. F. Popp. Telefon 34.

Großer Schaltjahr-Bürger-Ball

bei H. D. Gruene in Biew, Sonntag, den 3. Mai. Jeder wird gebeten, einen Lunch mitzubringen. Für Kaffee ist gesorgt. Bartel's Band liefert die Musik. Freundlichst ladet ein H. D. Gruene.

Großes Schießen

in Goodwin Sonntag, den 10. Mai. Anfang 9 Uhr Morgens. Es wird nur mit 22 Cal. geschossen. Alle Schützen sind freundlichst eingeladen, sich daran zu beteiligen. Abends großer Ball in H. D. Gruene's Halle. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Goodwin Schützenverein.

Seekah' Opernhaus.

Samstag Abend, den 9. Mai. Flachsmann als Erzieher. Lustspiel von Otto Ernst, aufgeführt von Studenten und Studentinnen der Universität von Texas. Eintritt: 35 Cts. (für reservierte Sitze) und 25 Cts. Nach der Vorstellung Ball.

Großes Maifest

und Barbecue in Walhalla Samstag, den 9. Mai. Politische Reden von J. C. Weirner von Seguin, W. A. Palmer von San Marcos, und J. J. Walter von Neu-Braunfels. Anfang 1 Uhr nachmittags. Für Barbecue - Fleisch, Brod, Pickles und Kaffee ist reichlich gesorgt. Abends Ball. Alle sind freundlichst eingeladen. W. R. Posp.

Großes Hermanns-Jöhne-Fest

der Prinz Carl Loge No. 127, D. b. S. zu Spring Branch Sonntag, den 3. Mai. Anfang des Festes 11 Uhr Morgens. Jedermann freundlichst eingeladen. Das Comite, per Gas. Beierle.

Großer Selma Halle

Samstag, den 9. Mai. Eintritt frei, Tanzen 50 cts. Freundlichst ladet ein G. A. D. U. r.

Großer Ball

in der Sweet Home Halle am Samstag, den 2. Mai. Von nachmittags 2 Uhr an für Kinder, abends für Erwachsene. Kirm'se's Band liefert die Musik. Freundlichst laden ein Reinart & Schwab.

Großer W. D. W. - Ball

in Landa's Park Samstag Abend, den 16. Mai. Tanzen frei für Alle. Beginn um 8 Uhr. Kommt und amüßet Euch! Das Comite.

Großer Willenbrocks Halle

Samstag, den 2. Mai. Sootbers Orchester liefert die Musik. Freundlichst laden ein Gebr. Willenbrock.

Großes Skat-Turnier

und Barbecue in Emil Waldschmidts Saloon und Garten am Sonntag, den 3. Mai. Anfang 2 Uhr nachmittags. Jeder ist freundlichst eingeladen.

14. Stiftungsfest

der Geronimo Loge No. 91, D. D. S. S. in der Barbarossa Halle am Sonntag, den 17. Mai. Anfang 3 Uhr nachmittags. Freies Instrumental- und Vocal-Concert, Neben u. s. w. Abends Ball. Freundlichst ladet ein Das Comite.

Einweihung der Regalbahn und Preisfesteln in Selms

Sonntag, den 17. Mai. Anfang Morgens 9 Uhr. Nachmittags Concertmusik. Abends Ball. Alle Regler und das Publikum im Allgemeinen freundlichst eingeladen.

Großer Ball

in Maddorff's Halle Sonntag, den 3. Mai. Freundlichst laden ein Oberkamp & Schreier

Großes Gesangs-fest.

Beschlossen, das durch Regen gestörte Gesangs-fest am Sonntag den 14ten Juni nachzufestern, sowie das Publikum von Rab und Fern, sowie sämtliche Gesangsvereine gebeten werden, dann bei gutem Wetter zu erscheinen in Smithson's Valley bei Lees Bremer. Empfang der Sänger um halb elf Uhr. Gesangsverein Frohinn. Erano Mill., Tr.

Großer Ball

in der Clear Spring Halle Samstag, den 2. Mai. Freundlichst ladet ein Otto Bartels.

Große Einweihung

der Maxwell Schützenhalle am Sonntag, den 3. Mai. Anfang nachmittags 2 Uhr. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Das Comite.

Großer Ball

am Samstag, den 2. Mai. Freundlichst ladet ein Alfred Alves.